Verwaltungsbericht der Direktion des Unterrichtswesens

Autor(en): **Lohner / Burren**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...**

Band (Jahr): **- (1913)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-416813

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verwaltungsbericht

der

Direktion des Unterrichtswesens

über

das Jahr 1913.

Direktor: Herr Regierungsrat **Lohner.**
Stellvertreter: Herr Regierungsrat **Burren.**

I. Allgemeines.

Primarschule. An Vorgängen allgemeinerer Bedeutung erwähnen wir folgende:

Der Grosse Rat behandelte am 1. Dezember 1913 eine Motion Hauswirth, durch die der Regierungsrat eingeladen wurde, die Frage zu prüfen und darüber Bericht und Antrag zu erstatten, ob nicht durch Aufstellung bestimmter Vorschriften die Schul- und Gemeindebehörden angehalten werden könnten, eine ärztliche Untersuchung und Kontrolle sämtlicher Schulkinder durchzuführen. Die Beantwortung dieser Motion gab uns den Anlass, festzustellen, dass schon auf dem Boden der geltenden Gesetzgebung wesentlich mehr in der Richtung der von der Motion verfolgten Bestrebungen geleistet werden kann, als dies tatsächlich der Fall ist. Die Motion wurde mit Zustimmung der Regierung erheblich erklärt. Weitere Vorkehren zu deren Ausführung fallen in das folgende Jahr.

Die Massnahmen zur besseren Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen über die sogenannten Naturalleistungen der Gemeinden an die Primarlehrer wurden im Berichtsjahre weiter gefördert. Die Inspektorenkonferenz vom 22. November 1913 befasste sich hauptsächlich mit dieser Frage. Es wurde festgestellt, dass eine schöne Zahl von Gemeinden seit Jahresfrist ihre Leistungen erhöht hatten und andere im Begriffe waren, es zu tun. An anderen Orten bestehen Schwierigkeiten, die aber überwunden werden müssen. Bei gutem Willen wird das in absehbarer Zeit wohl überall möglich sein. Gegen zwei Gemeinden, die sich weigerten, berechtigte Ansprüche zu erfüllen, wurde in der Weise vorgegangen, dass sie verpflichtet wurden, den ausserordentlichen Staatsbeitrag, soweit nötig, zur Erhöhung der Wohnungsentschädigungen zu verwenden. Inzwischen haben wir eine Kommission mit der Ausarbeitung von Normalien für die Naturalleistungen beauftragt. Auf diese Weise wird ein fester Boden für die Behandlung streitiger Fälle geschaffen werden können.

Die Errichtung von Mädchenfortbildungsschulen hat weitere erfreuliche Fortschritte gemacht. Sie haben hauptsächlich zur Folge gehabt, dass der Kredit für Fortbildungsschulen im Budget für 1914 von 64,000 Fr. auf 70,000 Fr. erhöht werden musste. Die wachsende Erkenntnis von der Notwendigkeit, unsere Töchter durch einen zweckmässigen Fortbildungsschulunterricht für die Anforderungen des Lebens besser auszurüsten, kommt in dieser Vermehrung der Mädchenfortbildungsschulen, sowie in dem Ausbau bestehender solcher Schulen zum unzweideutigen Ausdruck. Die zu diesem Zweck von der Unterrichtsdirektion ausgerichteten Staatsbeiträge haben betragen: Im Jahre 1911 an 26 Schulen 11,768 Fr. 40, im Jahre 1912 an 25 Schulen 14,944 Fr. 60, und im Jahre 1913 an 33 Schulen 22,394 Fr. Der Staat wird sich auf die Dauer der Pflicht nicht entziehen können, durch Erlass

einheitlicher Bestimmungen diesen Unterricht weiter zu fördern, wenn auch zu gewärtigen steht, dass daraus eine ganz erhebliche Erhöhung des betreffenden Budgetpostens entstehen wird. Es dürfte möglich sein, solche Bestimmungen auf dem Wege eines Ausführungsdekretes zu § 82 des Primarschulgesetzes zu erlassen.

Lehrerbildungsanstalten. Zwei wichtige Erlasse fallen in das Berichtsjahr: Das Dekret über die Besoldungen der Vorsteher und Lehrer der staatlichen Seminare, angenommen vom Grossen Rat am 26. Juni 1913, und der Beschluss des Grossen Rates vom 17. November 1913 betreffend die Erweiterung und den Ausbau des Lehrerinnenseminars in Delsberg. Das Besoldungsdekret brachte die Verwirklichung des Grundsatzes, dass die Seminarlehrer in den Besoldungen den Mittellehrern gleichgestellt sein sollen. Durch den zweiten Beschluss wurden nicht nur die Mittel für den längst notwendigen Neubau im Betrage von 298,500 Fr. bewilligt, sondern auch zugleich der Ausbau des Seminars in eine dreiklassige Anstalt gutgeheissen. Mit dem Neubau soll im Frühjahr 1914 begonnen werden, so dass der Gedanke, die ausgebaute Anstalt im Jubiläumsjahr 1915 zu eröffnen, seine erfreuliche Verwirklichung finden dürfte.

Damit ist der eine Teil unserer Lehrerinnenbildungsfrage gelöst. Schwieriger ist die Lösung des anderen Teils, der die Frage der Lehrerinnenbildung im alten Kantonsteil betrifft. Auch da wird endlich einmal das 75jährige Provisorium einer dauernden Neuordnung weichen müssen.

Das neue, für den ganzen Kanton geltende Patentprüfungsreglement ist nach längeren Verhandlungen am 5. Februar 1913 vom Regierungsrat erlassen und auf den 1. März des Jahres in Kraft erklärt worden. Neben anderen zeitgemässen Neuerungen räumt das neue Reglement der Erfahrungsnote den Einfluss auf das Prüfungsergebnis ein, der ihr neben der Prüfungsnote von rechtswegen zukommt.

Endlich erwähnen wir noch das Regulativ betreffend die Kostgelder an den Lehrerbildungsanstalten, vom 11. Februar 1913, durch das der Regierungsrat eine den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechende bescheidene Erhöhung des Kostgeldes beschlossen hat.

Mittelschule. Die Ausgaben für die Mittelschulen weisen jedes Jahr nicht unerhebliche Steigerungen auf, die grösstenteils auf Besoldungserhöhungen entfallen. Sie betragen für 1912 (Rechnung) 1,342,852 Fr. 05, für 1913 (Rechnung) 1,408,389 Fr. 85, für 1914 (Budget) 1,477,445 Fr.

Zurzeit besteht immer noch ein Angebot an Sekundarlehrern, das die Nachfrage bedeutend übersteigt. Es kommt infolgedessen hin und wieder vor, dass sich patentierte Sekundarlehrer an Primarlehrerstellen melden.

Die Neuordnung des Studienganges und der Patentprüfung der Sekundarlehrer ist ein dringendes Bedürfnis geworden. Im Berichtsjahr wurden hierfür zwei Entwürfe vorgelegt. Der Erlass des neuen Reglements, das ziemlich einschneidende Neuerungen enthalten wird, ist für das Jahr 1914 in Aussicht genommen.

Am 25. September 1913 wurde im Grossen Rate folgende Motion Nyffeler behandelt: „Der Regierungsrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen und darüber dem Grossen Rat Bericht und Antrag einzubringen, ob nicht das in manchen Punkten revisionsbedürftige Gesetz über die Sekundarschulen des Kantons Bern, vom 26. Juni 1856, einer Revision unterzogen werden sollte."

Wir nahmen dieser Motion gegenüber den Standpunkt ein, dass es wohl wünschbar wäre, die in verschiedenen Erlassen zerstreuten, teilweise auch durch die Entwicklung überholten Bestimmungen über unser Mittelschulwesen in einem einheitlichen Gesetz neu zusammenzufassen, glaubten aber auch darauf hinweisen zu sollen, dass die weitherzigen Bestimmungen der geltenden Gesetzgebung einer fortschrittlichen Weiterentwicklung unseres Mittelschulwesens eigentlich nicht im Wege stehen, und dass sich die organischen und ökonomischen Grundlagen, auf die durch diese Gesetzgebung unser Mittelschulwesen gestellt worden ist, auch heute noch bewähren. In der Meinung, dass der Frage weiterhin Aufmerksamkeit zu schenken sei, erklärte der Regierungsrat die Annahme der Motion, jedoch ohne Präjudiz für die Art des weiteren Vorgehens, was im Einverständnis mit dem Motionär vom Grossen Rate beschlossen wurde.

Die Revision des Sekundarschulgesetzes bildete auch ein Traktandum der Schulsynode, die am 29. November 1913 zusammentrat. Wir nahmen die aufgestellten Vorschläge zur Prüfung entgegen, erhoben aber die gleichen Einwände gegen eine sofortige Anhandnahme der Revision wie im Grossen Rate.

Hochschule. Die reinen Ausgaben für die Hochschule betragen für 1913 1,026,022 Fr. 95. Herr Gobat sagte immer, er werde nicht ruhen, bis die Ausgaben für die Hochschule eine Million erreichen werden. Das ist nun eingetreten, und er hat es noch erlebt.

Wir versprachen im letzten Verwaltungsbericht, dahin zu wirken, dass das Dekret über die Besoldungen der Professoren und Dozenten auf 1. Januar 1914 in Kraft treten könne. Es ist gelungen, dieses Versprechen einzulösen und damit die längst zum Bedürfnis gewordene Regelung der Besoldungsverhältnisse im Sinne einer zeitgemässen Erhöhung der Besoldungen wie auch der Aufstellung fester einheitlicher Normen durchzuführen. Gerne anerkennen wir auch an dieser Stelle, dass die Professorenschaft zum endlichen Zustandekommen des Dekretes wesentlich beigetragen hat durch die Annahme unseres Vorschlages, 20 % des Ertrages ihrer Kollegiengelder an die Mehrkosten der Besoldungsreform beizutragen. Wenn im Jahre 1915 das Dekret zum ersten Male im vollen Umfange zur Anwendung gelangen wird, so wird das insgesamt eine Mehrausgabe von rund 100,000 Fr. zur Folge haben, wovon dem Staat als reine Mehrausgabe 53,000 Fr. auffallen, wogegen der Rest durch den Anteil von 20 % an den Kollegiengeldern der Professoren gedeckt wird.

Die Zahl der russischen Studierenden, die sich an unserer Hochschule, fast ausschliesslich an der medizinischen Fakultät, immatrikulieren lassen, hat im Berichtsjahr wieder erheblich zugenommen, und

zwar hat sich die Sachlage gegenüber früheren Perioden starken Russenzudranges insofern geändert, als unter den Immatrikulierten fast keine weiblichen Studenten mehr sind, und beinahe alle sich über eine einwandfreie Maturitätsprüfung ausweisen können. Dieser neue Zuzug rührt daher, dass inzwischen die preussischen Universitäten den sogenannten numerus clausus eingeführt haben, indem sie die Zahl der Ausländer für alle preussischen Universitäten auf insgesamt 900 festgesetzt haben. Es muss nun dafür gesorgt werden, dass, unbeschadet einer tunlichst weitherzigen „Politik der offenen Tür", die alten Übelstände für unsere eigenen Landeskinder nicht wieder eintreten. Die Anordnung dahinzielender Massnahmen fällt in das folgende Jahr.

Über die Verwendung der Erbschaft Lory für das Inselspital konnte im Berichtsjahre noch keine Verständigung mit den Erben des Testators erzielt werden. Wir hoffen, dass dies im nächsten Jahre der Fall sein werde, damit die zur Verfügung stehenden reichen Mittel möglichst bald den armen kranken Bernern, die bis jetzt im Inselspital wegen Platzmangel abgewiesen werden müssen, zugute kommen können.

Kunst und *Literatur*. Am 22. September 1913 bewilligte der Grosse Rat einen Kredit von 15,600 Fr. zum Zwecke des Ankaufs einer entsprechenden Anzahl Exemplare der von Rudolf Hunziker und Hans Bloesch neu herausgegebenen sämtlichen Werke Jeremias Gotthelfs in 24 Bänden. Der Band kostet 6 Fr. 50, so dass die sämtlichen Werke auf 156 Fr. zu stehen kommen. Wir verwenden nun den Kredit in der Weise, dass wir den Schul- und Volksbibliotheken des Kantons, die auf das Werk subskribieren, einen Beitrag von 4 Fr. für jeden Band leisten, so dass sie selbst dafür nur noch 50 Fr. auszulegen haben. Die Anmeldungen für diesen Staatsbeitrag sind denn auch in grosser Zahl eingegangen. Bis jetzt sind bloss zwei Bände erschienen; nach Überwindung verschiedener Hindernisse, die die Fortsetzung des Werkes verzögert hatten, scheint nun eine regelmässige Folge weiterer Bände gesichert zu sein.

Diesem Beschlusse des Grossen Rates reihte sich zwei Tage später würdig ein zweiter an, wonach für den Ankauf des Oberland-Reliefs, von Ingenieur S. Simon, ein Kredit von 80,000 Fr. bewilligt wurde. Das Relief ist inzwischen fertiggeworden und wird zunächst an der Landesausstellung aufgestellt werden als das hervorragendste Werk der Reliefkunst der Gegenwart. Über seine spätere Aufstellung wird der Regierungsrat noch zu beschliessen haben.

II. Primarschulen.

Schulinspektorat. Das Inspektorenkollegium verlor im Berichtsjahre eines seiner Mitglieder, indem Herr Boden in Ligerz, ein ebenso tüchtiger Schulmann wie pflichttreuer und gewissenhafter Beamter, nach längerer Krankheit anfangs Februar verstarb. Zu dessen Nachfolger wählte der Regierungsrat als Inspektor des 8. Kreises Ernst Kiener, Oberlehrer in Ersigen, welcher sein Amt auf 1. April antrat.

Auf Jahresschluss schieden aus der erweiterten Inspektorenkonferenz (12 Inspektoren und 6 Beisitzer) aus: die Herren Lehrer Gasser-Worb, Leuthold-Bern und Möckli-Neuenstadt. An ihre Stelle sind die Herren Lehrer Baumgartner-Biel, Burkhalter-Steffisburg und A. Leuenberger-Bern, getreten.

Die erweiterte Inspektorenkonferenz versammelte sich am 22. November 1913 in Bern. Als wichtigste Traktanden kamen zur Verhandlung: *a)* die Naturalleistungen der Gemeinden; *b)* der Militärdienst der Lehrer.

Wenn auch im abgelaufenen Jahr die Lösung der Naturalienfrage wesentliche Fortschritte machte, begegnet sie doch da und dort erheblichen Schwierigkeiten. Um die Beseitigung noch vorhandener Mängel zu erleichtern, sollen nun analog den Normalien über Schulhausbauten auch Vorschriften über Lehrerwohnungen erlassen werden. Die anbegehrte Interpretation des § 14 des Primarschulgesetzes ist damit nicht ausgeschlossen. Sie wird erfolgen, sobald sich später das Bedürfnis hierzu geltend macht.

Vielfache Klagen sind über den Militärdienst der Lehrer laut geworden, weil er der Schule in letzter Zeit bedeutende Nachteile gebracht hat. Bei gutem Willen und dem Entgegenkommen von Lehrern und Behörden lassen sich aber die aus dem Militärdienst für die Schule erwachsenden Übelstände zu einem guten Teil vermeiden, ohne dass dem Lehrer seine militärische Beförderung erschwert wird. Durch Verlegung des Militärdienstes auf den Sommer und durch rechtzeitige, zweckmässige Verteilung der Schulzeit ist es möglich, die Stellvertretungen auf ein Minimum zu beschränken.

Schulsynode. In der Hauptversammlung vom 29. November 1913 wurde an Platz des aus Gesundheitsrücksichten demissionierenden Herrn alt-Ständerat Bigler in Bern Herr Schulinspektor Gylam in Corgémont als Präsident der Synode gewählt. Herr Bigler und der verstorbene Herr Progymnasiallehrer Meury in Neuenstadt wurden im Vorstand ersetzt durch die Herren Grossrat Nyffeler in Kirchberg und Schulinspektor Gobat in Delémont.

Den Hauptverhandlungsgegenstand bildete die *Revision des Sekundarschulgesetzes*. Die vom Vorstand aufgestellten Vorschläge wurden von der Synode durchberaten und mit einigen Abänderungen angenommen. In Sachen der *Jugendfürsorge* konnte mitgeteilt werden, dass eine vom Vorstand der Schulsynode auf den 28. Juni 1913 einberufene Konferenz von Delegierten einer Anzahl in dieser Frage interessierter Vereine beschlossen hat, es sei im Jahr 1914 ein 8—10tägiger Informationskurs in Bern zu veranstalten.

Die *Schularztfrage,* die der Vorstand auf sein Arbeitsprogramm genommen hatte, konnte noch nicht so weit gefördert werden, um in der Hauptversammlung zur Behandlung zu gelangen. Ein Entwurf ist ausgearbeitet und die Meinungsäusserung verschiedener Ärzte eingeholt worden. Diese Angelegenheit wird die Synode im Jahr 1914 beschäftigen.

Zu dem ihm zur Begutachtung vorgelegten Formular für ein neues *Zeugnisbüchlein* hat der Vorstand

Stellung genommen und verschiedene Änderungen vorgeschlagen.

Einer Eingabe der Kommission für Gemeinnützigkeit betreffend *Unterdrückung schlechter Literatur* wurde zugestimmt. Durch eine Delegation hat sich der Vorstand an einer Versammlung des kantonalbernischen Tuberkuloseausschusses am 14. Dezember 1913 vertreten lassen.

In der Hauptversammlung wurden zwei *Motionen* eingereicht: die eine von Herrn Pfarrer Müller in Kirchenthurnen, welche Einschränkung des Alkoholgenusses bei Anlass von Schulexamen, Schulfesten, etc. bezweckt, wurde erheblich erklärt; die andere von Herrn Seminardirektor Dr. Schneider betreffend Revision des Unterrichtsplanes und der Lehrmittel der Primarschule musste verschoben werden.

Patentprüfungen im Frühling 1913.

1. Die Patentprüfungen für die deutschen Primarlehramtskandidaten und -Kandidatinnen wurden gemäss nachstehendem Programm durchgeführt:

3./4. März:	Schriftliche Prüfung für Primarlehrerinnen im Seminar der städtischen Mädchensekundarschule (Monbijou).
5./6. März:	Schriftliche Prüfung für Primarlehrer im Oberseminar.
10. März:	Praktikum im Seminar der Neuen Mädchenschule.
13./14. März:	Praktikum in den Übungsschulen des Oberseminars.
17. März:	Praktikum in den Übungsklassen des Muristalden-Seminars.
19./20. März:	Praktikum in den Übungsklassen des Seminars der städtischen Mädchenschule.
31. März, 1./2. April:	Mündliche Prüfung der Primarlehrerinnen im Seminar Monbijou.
3., 4., 5. April:	Mündliche Prüfung der Primarlehrer im Oberseminar.
7. April:	Fachexamen in Französisch für Lehrer an erweiterten Oberschulen des Kantons Bern. Ausserordentliche Fachexamen in Französisch.
15. Oktober:	für Lehrer an erweiterten Oberschulen.

Geprüft wurden 42 Zöglinge des Oberseminars und 21 Zöglinge des Privatseminars am Muristalden. Sämtliche Kandidaten wurden patentiert.

Zur Patentprüfung für Primarlehrerinnen meldeten sich 54 Schülerinnen des Seminars Monbijou, 26 des Seminars der Neuen Mädchenschule und 3 Ausserkantonale. Es konnten alle patentiert werden mit Ausnahme einer Ausserkantonalen, die im Herbst eine Nachprüfung zu bestehen hatte und diese auch mit Erfolg bestand.

Zu den beiden Fachexamen in Französisch im Frühling und Herbst hatten sich 7 Kandidaten angemeldet, wovon 6 patentiert wurden.

2. Im französischen Kantonsteil fanden die Patentprüfungen in Pruntrut statt, und zwar die schriftlichen Examen am 13., 14. und 15. März und die mündlichen am 27., 28. und 29. März. An den Prüfungen nahmen teil 16 Schüler des Lehrerseminars von Pruntrut, 5 Schülerinnen der Mädchensekundarschule von Pruntrut und 6 Schülerinnen der Mädchensekundarschule von St. Immer. Eine Schülerin von St. Immer musste in der Mathematik ein Nachexamen bestehen; zwei Schülerinnen von St. Immer fielen durch.

Bildungskurs und Patentprüfungen für Arbeitslehrerinnen. Ein solcher fand vom 14. Juli bis 6. September in Delsberg statt. Die Zahl der Anmeldungen betrug über 50; es konnten aber nur 36 Bewerberinnen berücksichtigt werden. Die Patentprüfung, welche am 8. und 9. September stattfand, hat ein sehr schönes Resultat ergeben, indem fast alle Kandidatinnen eine Durchschnittsnote von gut bis sehr gut erhalten haben. Alle Bewerberinnen haben das Arbeitslehrerinnenpatent erworben.

Bei diesem Kurs wurde wiederum die Erfahrung gemacht, dass acht Wochen für einen solchen Kurs zu kurz bemessen sind. Schülerinnen und Lehrerinnen sind überlastet.

Im deutschen Kantonsteil fand im Jahre 1913 kein Bildungskurs für Arbeitslehrerinnen statt. Dagegen wurden drei Arbeitslehrerinnen patentiert, welche mit den Kandidatinnen des Primarlehramts am 25., 26. und 27. September 1913 im Monbijou-Seminar in Bern die Prüfung im Handarbeiten bestanden hatten.

Die Patentprüfungskommission für Arbeitslehrerinnen beschäftigte sich mit der Frage einer teilweisen Revision des Reglementes für die Mädchenarbeitsschulen, besonders hinsichtlich der Bestimmungen, welche die Patentprüfungen betreffen.

Einem Gesuche der Sektion Bern des Schweiz. Lehrerinnenvereins entsprechend genehmigte die Unterrichtsdirektion den im letzten Jahr versuchsweise für die Mädchenarbeitsschulen der Stadt Bern eingeführten neuen Unterrichtsplan auch für das Jahr 1913.

Französisch- und Italienischkurs für Primarlehrer in Bern. Durch Wegnahme einer Wochenstunde vom Französischkurs wurde die Abhaltung eines Italienischkurses möglich. Es wurden in beiden Abteilungen zwei Kurse abgehalten, je einen im Sommer- und je einen im Wintersemester. Der Französischkurs wurde von Herrn Seminarlehrer Fr. Bögli, der Italienischkurs von Herrn Professor Dr. Jaberg geleitet.

1. *Französischkurs: a)* Der Sommerkurs dauerte vom 3. Mai bis 27. Sept. und wurde von 18 Lehrern und Lehrerinnen aus der Stadt und aus dem Lande besucht.

b) Der Winterkurs begann am 25. Oktober 1912 und dauerte bis Ende März.

In beiden Kursen wurde eine Anzahl Lesestücke aus dem „Recueil de morceaux choisis du 16e et 17e siècle par Félix Martel“ gelesen und erklärt. In jeder Stunde musste ein Kursteilnehmer an der Tafel

einen Aufsatz oder eine Übersetzung machen, verbunden mit grammatikalischen Übungen. Der Fortschritt im Französischen ist bemerkenswert.

2. *Italienischkurs: a)* Der Sommerkurs begann anfangs Mai und dauerte bis Ende September. Da die Teilnehmerzahl zu gross war, als dass sich bei einer Semesterstunde etwas Erspriessliches hätte erreichen lassen, wurde der Kurs geteilt. Mit einer Gruppe wurden die Übungen am Samstag, mit der andern am Dienstag abgehalten. Die Samstaggruppe setzte sich hauptsächlich aus auswärtigen, die Dienstaggruppe aus stadtbernischen Lehrern und Lehrerinnen zusammen. Die Resultate waren recht befriedigende.

b) Der Winterkurs dauerte von Ende Oktober bis Ende März. Teilnehmerzahl: 22, 12 vom Lande und 10 aus der Stadt, welche zum grössten Teil auch schon den Sommerkurs besucht hatten. Dem Unterricht wurde das kleine Lehrbuch von Sophie Heim zugrunde gelegt, dessen Stoff durch Konversationsübungen, Übersetzungen und kleinen Aufsätzen ergänzt wurde.

Abteilungsweiser Unterricht wurde nach Genehmigung der Stundenpläne erteilt an folgenden Schulorten: Niederried, Häutligen, Riedstätten, Sichen bei Eggiwil, Wolfisberg, Herbligen, Neuenschwand, Schönried, Riedacker, Rüti bei Riggisberg, Stutz bei Riggisberg, Scharnachtal, Noflen und Reckiwil. An die Kosten der Mehrstunden leistete der Staat die Hälfte mit 3899 Fr. 05.

Handfertigkeitsunterricht wurde im Berichtsjahr erteilt an den Schulen von Thun, Bern, Biel, Burgdorf, Langenthal, Bonfol, Plagne, Montagne du Droit de Sonvilier, Nidau, St. Immer, Tramelan-dessus, Villeret, und es wurden dafür an Staatsbeiträgen 4460 Fr. ausgerichtet, gegenüber 4310 Fr. im Vorjahr. Der Unterricht ist ferner eingeführt an den Seminarien Bern-Hofwil und Pruntrut.

An 19 bernische Teilnehmer des vom 13. Juli bis 9. August 1913 in Aarau stattgefundenen 28. schweizerischen Bildungskurses für Lehrer der Knabenhandarbeit wurden im ganzen 1140 Fr. Subventionen ausbezahlt.

Erweiterte Oberschulen mit Französisch- oder Deutschunterricht bestehen in 51 Schulorten mit total 63 Klassen. An Staatsbeiträgen sind im Jahre 1913 28,158 Fr. 25 ausbezahlt worden.

Turnwesen.

1. Turnwesenkurse. Laut Verordnung des Bundesrates vom 2. November 1909 ist das Turnen vom Beginn bis zum Schlusse der Schulpflicht in allen öffentlichen oder privaten Schulen und Anstalten als obligatorisches Unterrichtsfach zu betreiben.

Die *neue schweizerische Turnschule* bringt neue Winke über Auswahl und Betrieb der Turnübungen; insbesondere muss nun auch dem Turnen auf der Unterstufe vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Eine Einführung in diesen neuen Geist der Turnschule ist daher notwendig, und so wurden zunächst in sämtlichen Primarschul-Inspektoratskreisen des Kantons in den Frühlingsferien *Turnkurse für die erste Stufe* organisiert.

Ein allgemeines, von uns herausgegebenes Kursprogramm über den Unterrichtsstoff, die Leitung und Administration, die Lektionsdauer, die Entschädigungen, sorgt für eine gleichmässige, einheitliche Durchführung der Kurse. Laut den von den Inspektoren und Leitern eingelangten Berichten nahmen die vorwiegend von Lehrerinnen besuchten Kurse der ersten Stufe einen vorzüglichen Verlauf, und es werden die systematisch betriebenen Leibesübungen auf der Unterstufe durch sie mächtige Förderung erhalten.

Da die französische Ausgabe der Turnschule bis heute noch nicht erschienen ist, so mussten die Kurse für den französischen Kantonsteil auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Die Kurse für die Mittel- und Oberstufe finden in den Jahren 1914 und 1915 statt.

Nachstehende Zusammenstellung gibt über die Kosten und den Besuch der Kurse nähern Aufschluss.

Turnkurse für die erste Stufe (1.—3. Schuljahr).

	Teilnehmerzahl	Auslagen					
		Leitung und Administration		Taggelder und Reiseentschädigung		Total	
		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1. Inspektionskreis	56	139	25	803	05	942	30
2. „	59	170	30	759	65	929	95
3. „	68	179	15	976	15	1,155	30
4. „	66	117	95	719	25	837	20
5. „ Doppelkurs . .	108	293	50	1,130	30	1,423	80
6. Inspektionskreis Doppelkurs . .	85	256	20	961	—	1,217	20
7. Inspektionskreis	72	123	50	662	50	786	—
8. „	69	136	70	820	60	957	30
9. „	81	128	50	915	25	1,043	75
10. „ deutsch . . .	37	130	20	583	35	713	55
Allgemeines . . .	.	.	.	.	.	303	30
Total	701	1,675	25	8,331	10	10,309	65

Beitrag des Bundes . . . . . 6,144 Fr. 10,
Beitrag des Kantons . . . . . 4,165 „ 55.

2. Staatsbeiträge für das Turnwesen.

1. Beitrag des Staates an die Kurse zur Einführung der neuen Turnschule	4,165 Fr. 55
2. Staatsbeitrag an den Bernischen Kantonalturnverein	1,800 „ —
3. Kostenbeitrag für den Spiel- und Sportplatz Waldeck bei Bern . .	200 „ —
	6,165 Fr. 55

Stellvertretungen.

Amtsbezirke	Wegen Krankheit		Wegen Militärdienst		Aus andern Gründen		Total	
	Anzahl		Anzahl		Anzahl			
	Vertretungen	Vertretungstage	Vertretungen	Vertretungstage	Vertretungen	Vertretungstage	Vertretungen	Vertretungstage
Oberhasle	7	156	1	29	—	—	8	185
Interlaken	7	531	3	127	—	—	10	658
Frutigen	3	42	—	—	—	—	3	42
Saanen	—	—	—	—	—	—	—	—
Obersimmenthal	6	269	3	99	—	—	9	368
Niedersimmenthal	4	267	2	48	—	—	6	315
Thun, linkes Aareufer	7	280	3	99	—	—	10	379
Thun, rechtes Aareufer	9	286	3	68	1	66	13	420
Seftigen	4	65	3	125	1	46	8	236
Schwarzenburg	9	432	4	74	1	36	14	542
Konolfingen	13	389	2	55	—	—	15	444
Signau	3	100	2	53	—	—	5	153
Bern-Stadt	95	2,557	17	168	7	122	119	2,847
Bern-Land, link. Aareufer	10	304	2	59	—	—	12	363
Bern-Land, recht. Aareufer	8	399	1	35	1	24	10	448
Burgdorf	3	131	3	83	—	—	6	214
Trachselwald	1	110	—	—	—	—	1	110
Wangen	10	432	9	272	—	—	19	704
Aarwangen	5	151	1	7	—	—	6	158
Fraubrunnen	2	38	3	86	1	87	6	211
Büren	3	138	1	26	—	—	4	164
Nidau	6	194	6	218	2	200	14	612
Laupen	—	—	—	—	1	34	1	34
Aarberg	6	249	5	151	—	—	11	400
Erlach	—	—	1	64	2	88	3	152
Biel	26	648	1	12	4	32	31	692
Neuenstadt	2	36	—	—	—	—	2	36
Courtelary	3	104	—	—	—	—	3	104
Münster	9	307	2	45	2	240	13	592
Delsberg	7	100	8	172	3	232	18	504
Laufen	—	—	2	53	—	—	2	53
Freibergen	7	323	2	58	—	—	9	381
Pruntrut	4	131	1	20	—	—	5	151
Total	179	9,169	81	2306	26	1207	396	12,672
Im Vorjahr 1912	269	9,557	109	2719	22	598	400	12,874

Für **Stellvertretung kranker Arbeitslehrerinnen** in 25 Fällen mit zusammen 1953 Stunden wurden 643 Fr. 75 verausgabt, gleich einem Drittel der gesamten Stellvertretungskosten. Im Vorjahre betrug der Kostenanteil des Staates 932 Fr. 25.

Spezialklassen und -anstalten, sowie andere Erziehungsanstalten. Für erteilten Unterricht an Spezialklassen für Schwachsinnige wurden vom Staat an folgende Gemeinden Beiträge geleistet: Bern 1400 Fr.; Thun 300 Fr.; Steffisburg 200 Fr.; Langnau 200 Fr.; Burgdorf 400 Fr.

Im fernern wurden Staatsbeiträge an die Lehrerbesoldungen folgender Anstalten ausgerichtet:

1.	Bern, Weissenheim	1,500 Fr.
2.	„ Steinhölzli	400 „
3.	Wabern, Mädchentaubstummenanstalt	1,250 „
4.	„ Viktoria	2,250 „
5.	Köniz, Blindenanstalt	1,200 „
6.	Burgdorf, Anstalt für Schwachsinnige	900 „
7.	Steffisburg, Anstalt „Sunneschyn“ (pro rata)	533 „
8.	Walkringen, Friederikastiftung	300 „
9.	Tschugg, Anstalt für Epileptische	200 „
10.	Courtelary, Waisenhaus	600 „
11.	Pruntrut, „	400 „
12.	Les Côtes bei Noirmont, Waisenhaus	600 „
13.	Turbenthal (Zürich), Anstalt für schwachbegabte taubstumme Kinder, für vier bernische Zöglinge je Fr. 150	600 „
14.	Knabenerziehungsanstalt Bächtelen, Wabern	400 „
		11,133 Fr.

Lehrmittel.

a. Deutsche Lehrmittelkommission für Primarschulen. In 4 Sitzungen wurden folgende Geschäfte behandelt:

1. Revisionen und Neuauflagen obligatorischer Lehrmittel: „Für Kopf und Herz“, II. Teil; Zeugnisbüchlein; Sprachbuch III; Sprachbücher IV, V und VI.
2. Begutachtung von andern Lehrmitteln: Zeichnungswerk von P. Wyss; „Die Arbeitsschule“, von Frl. Schärer; „Je parle français“, von O. Eberhard; „Unterm Holderbusch“, von Dr. Schneider; Übungsbuch für die Aussprache, von M. Klee; Liederhefte, von Zahler; „Exercices“, von Egger; „Sieh Dich vor“, von Dr. Bleuler, Zürich, Dr. Christen, Bern und J. Stump, Bern.

b. Die französische Lehrmittelkommission für Primarschulen hat dieses Jahr keine Sitzung gehalten, hat dagegen auf schriftlichem Wege folgende Geschäfte behandelt:

1. Neue Ausgabe der Lehrmittel: „Deuxièmes Lectures illustrées“, „Scènes et récits bibliques“, Manuels Selve III., V. und VIII. Schuljahr.
2. Arbeitsschulrodel.
3. Begutachtung von 7 Büchern, für die Volks- und Schulbibliotheken bestimmt, vom Verleger M. Guinchard in Neuenburg eingesandt.
4. „Cours de langue française“. Das Buch, welches für die Primarschulen der französischen Schweiz bestimmt ist, wird vom Verleger Payot & Cie. in Lausanne herausgegeben.

Die **Unentgeltlichkeit der Lehrmittel** ist in 2129 Klassen (1912: 2019; 1911: 1926) und diejenige für die Schulmaterialien in 1849 Klassen (1730, 1634) eingeführt.

Der Staat verausgabte an diese Unentgeltlichkeit für die Primar- und Fortbildungsschulen eine Summe von 59,729 Fr. 05 gegenüber 58,915 Fr. 15 im Vorjahre.

Staatlicher Lehrmittelverlag.

Der Gesamtabsatz der Lehrmittel im Jahre 1913 beträgt 180,425 Fr. 30 (1912: 180,845 Fr. 05) und verteilt sich wie folgt:

	Anzahl	Fr. Rp.
Deutsche Lehrmittel . . .	195,872	154,042. 95
Französische Lehrmittel . .	34,167	26,382. 35
Total	230,039	180,425. 30

Ausserhalb des Kantons wurden für 15,137 Fr. 35 Rp. Lehrmittel verkauft.

Die Ausgaben verteilen sich wie folgt:

	Fr. Rp.
Satz und Druck	45,624. 65
Papierankauf	47,924. 40
Buchbinderkosten inklusive Leinwand .	45,790. 15
Honorare	4,069. 40
Illustrationen	167. 20
Ankauf von Lehrmitteln	18,277. 60
Zurückgekaufte Lehrmittel	181. 60
Betriebskosten	25,016. 14
Nettoauslagen des amtlichen Schulblattes	3,904. 24
Total	190,955. 38

Jugend- und Volksbibliotheken. Gemäss § 29 des Primarschulgesetzes konnten im Berichtsjahre 113 Gesuchen um Bewilligung eines Staatsbeitrages zur Anschaffung von Lesestoff für die Jugend-, Volks- und Lehrerbibliotheken entsprochen werden und zwar durchschnittlich mit 60 Fr.

Erfreulicherweise sind auch in diesem Jahre einige Bibliotheken neu errichtet worden.

Auf 31. Dezember 1913 ist der Stand der Bibliotheken nun folgender:

	Deutsche	Französische
I. Seminarbibliotheken	3	2
II. Lehrerbibliotheken	25	4
III. Jugend- und Volksbibliotheken .	402	140
Zusammen	430	146

Auf den Kredit von jährlich 15,000 Fr. für Bibliotheken und Anschaffung von Lehrmitteln wurden ausserdem angewiesen:

	Fr.
Beitrag an die Schulausstellung in Bern .	2,000
„ „ „ öffentlichen akademischen Vorträge	200
Für 40 deutsche und 50 französische Exemplare des Jahrbuches für das Unterrichtswesen in der Schweiz	400
Büchergeschenke an austretende Seminaristen	435
Für Friedli's Bärndütsch	2,513
Für verschiedene Bücheranschaffungen, die an die Bibliotheken verteilt wurden	1,250
Für Lehrmittelanschaffungen	300

Austrittsprüfungen. Zu den Austrittsprüfungen gemäss § 60 des Primarschulgesetzes meldeten sich 114 Knaben und 186 Mädchen, total 300 Kinder, wovon 202 aus dem Jura. Gestützt auf die mit Erfolg bestandene Prüfung wurden dispensiert 47 Knaben und 129 Mädchen, zusammen 196 Kinder, wovon 136 jurassische. Die übrigen 104 Kinder konnten die Prüfung nicht bestehen und haben daher die Primarschule noch ein ferneres Jahr zu besuchen.

Mädchenfortbildungsschulen. An folgende hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen und Kurse wurden für das Schuljahr 1912/13 Staatsbeiträge ausgerichtet:

	Fr. Rp.
1. Meiringen, Mädchenfortbildungsschule	314. 50
2. Brienz, Kochkurse	207. 50
3. Wilderswil, Kochkurs	110. 95
4. Diemtigen, Mädchenfortbildungsschule	246. —
5. Wimmis, „	326. —
6. Spiez, „	398. —
7. Thun, „	1,284. —
8. Steffisburg, „	378. —
9. Mühlethurnen, „	170. —
10. Belp, „	220. 70
11. Schwarzenburg, „	177. —
12. Bern, Primarschülerinnen des 9. Schuljahres	3,594. —
Bern, Mädchenfortbildungsschulen .	1,101. 50
13. Bümpliz, Mädchenfortbildungsschule .	398. 25
14. Bolligen, „	220. —
15. Münsingen, „	263. 95
16. Wichtrach, „	90. —
17. Oberdiessbach, „	535. —
18. Langnau, „	1,072.—
19. Burgdorf, „	2,744. 35
„ Haushaltungsunterricht an der Mädchensekundarschule	180. —
20. Herzogenbuchsee, Schülerinnen des 9 Schuljahres	155. —
21. Langenthal, hauswirtschaftliche Kurse	1,270. —
22. „ Kochkurse	1,156. 50
23. Lotzwil-Gutenburg, Kochkurs . . .	134. —
24. Lotzwil, Mädchenfortbildungsschule .	220. —
25. Oberbipp, „ .	261. —
26. Münchenbuchsee, „ .	199. —
27. Fraubrunnen, „ .	84. —
28. Lyss, Flickkurs	40. —
29. Walperswil, Mädchenfortbildungsschule	69. —
30. Büren a. A., „	398. 25
31. Biel, Primarschülerinnen des 9. Schuljahres	950. —
Biel, Haushaltungsschule der Mädchensekundarschule	540. —
Biel, Haushaltungsschule der Handelsschule	200. —
Biel, hauswirtschaftliche Kurse für Frauen und Töchter	1,745. 55
32. Delsberg, Mädchenfortbildungsschule .	695. —
33. Duggingen, „ .	235. —
Total	22,394. —
Im Vorjahre	14,944. 60

Mädchenarbeitsschulen. Im Berichtsjahre betrug die Zahl der Arbeitsschulklassen 2569 (gegen 2513 im Vorjahre) mit 55,598 Schülerinnen (im Jahre 1912: 56,330). Die Zahl der Lehrerinnen, die zugleich eine Primarschulklasse führen, betrug 1108 (1100); ferner wirken an diesen Schulen 865 patentierte (785) und 31 nicht patentierte (27) Lehrkräfte, zusammen 2004 (1912).

Für **Schulhausbauten** wurden im Berichtsjahre folgende Staatsbeiträge ausbezahlt:

Schulort	Reine Baukostensumme	Bewilligter Beitrag	Ausbezahlter Beitrag
	Fr. Rp.	%	Fr. Rp.
Allmendingen b. Rubigen, Wasserversorgung	1,159. 35	6	69. 55
Courrendlin, Neubau, ganze Baukostensumme	32,000. —	7	[1]) 1,050. —
Innerschwand, Neubau	130,802. 25	9	11,772. 20
Scheunen, Brunnenanlage	149. 25	9	13. 45
Ittigen, Erweiterung	6,600. —	5	330. —
Vorimholz, Neu- und Umbau	28,500. —	9	2,565. —
Steffisburg, Umbau in der Erlen	26,452. 45	6	1,587. 15
Walterswil, Neubau	58,366. 15	10	5,836. 60
Bremgarten, Umbau	3,987. 75	10	398. 75
Wiler bei Seedorf, Umbau	38,650. —	10	3,865. —
Huttwil, Umbau im Städtli	2,800. —	7	196. —
Brüttelen-Gäserz, Neubau	62,441. —	8	4,995. 30
Ruppoldsried, Umbau	11,709. 30	8	936. 75
Les Bois, Reparaturen	2,626. 95	10	262. 70
Worben bei Lyss, Neubau	54,932. 95	10	5,493. —
Auswil, Umbau	7,200. —	8	576. —
Bümpliz, Sekundarschulhausneubau	107,314. 84	—	5,000. —
Ferenberg, Erweiterung	30,186. 10	8	2,414. 90
Wattenwil, Umbau und neues Lehrwohngebäude in Rain	14,091. 99	9	1,719. 45
Uetendorf, Neubau	74,595. 15	9	6,713. 55
Trimstein-Eichi, Umbau	4,088. 90	6	245. 30
Ruchwil-Dampfwil, Umbau	14,677. 65	10	1,467. 75
Schalunen, Neubau	22,613. 40	9	2,035. 20
Treiten, Anbau	12,585. 45	5	629. 25
		Total	60,172. 85
		Der Jahreskredit beträgt	70,000. —
		Nicht verbrauchter Kredit	9,827. 15
		Ausgabenüberschuss bis zum Jahre 1913	387,735. 55
		Vortrag auf 1. Januar 1914	377,908. 40

[1]) Restanz.

Die **schweizerische permanente Schulausstellung** erfreute sich im Berichtsjahre einer schönen Entwicklung. Die Zahl der Besucher hat sich fast verdoppelt, aber auch die Erwartungen der Besucher wurden übertroffen, indem viel neue Gegenstände angeschafft wurden; dabei wurden besonders die Fortbildungsschulen berücksichtigt, weil hier der Grundsatz der Anschauung mehr befolgt werden sollte. Am meisten interessieren die Bilder der Gewerbe und die Modelle zur Gesundheitslehre, die Darstellung der Ursachen der Krankheiten der Lungen, des Magens, des Herzens und der Zähne. Auch die Viehkrankheiten sind in Modellen dargestellt: Maul- und Klauenseuche. Solche Modelle werden auch an Ärzte und Vereine ausgeliehen als Anschauungsmaterial bei Vorträgen. Für die Heimatkunde wurden Modelle verfertigt vom Bernerbauernhaus, Speicher, Ofenhaus und den bernischen Chuzen, ein Relief von Bern und Umgebung im Massstab 1 : 15,000. Es wurden auch zwei heimatkundliche Arbeiten veröffentlicht: „Die römischen und alamannischen Befestigungen an der schweizerischen Rheingrenze“ und „La tapisserie de Bayeux und die alamannischen Erdburgen in der Schweiz“.

Zunahme der Sammlungen:

Anschaffungen	1645	Nummern
Geschenke	2684	„
	4329	Nummern

oder 402 mehr als im Vorjahre. Die abonnierten Schulkommissionen erhalten davon Mitteilung durch das Organ der Anstalt, den „Pionier“. Die Ausleihungen stiegen von 22,730 im Vorjahr auf 26,126 im Berichtsjahr, Zunahme 3396, während die Besucherzahl von 4329 auf 7990 stieg. Obschon die stadtbernischen Schulen am besten mit Schulmaterial versehen sind, benützen sie die Schulausstellung am meisten. Die Benützung der Sammlungen nimmt ab mit der grösseren Entfernung von Bern, obschon die Kosten genau die gleichen sind, was wohl damit zusammenhängt, dass weiter entfernte Lehrer die Schulausstellung noch immer nicht kennen. Die Wirksamkeit der Anstalt dehnt sich aber auf die ganze Schweiz aus, indem am Ausleihverkehr sich die Schulen von 18 Kantonen beteiligen.

Die Direktion behandelte in 13 Sitzungen 82 Geschäfte. Die Einnahmen erscheinen jetzt gesichert, indem eine Regelmässigkeit eingetreten ist, die wir lange angestrebt haben.

Bundesbeitrag	9,300 Fr.
Kantonsbeitrag	2,000 „
Beitrag der Stadt Bern	2,000 „
„ des Vereines	3,500 „
	16,800 Fr.

Der Kanton Bern gibt die Lokale, die auf 11,000 Fr. Mietzins geschätzt sind.

Die Gesamteinnahmen betrugen	19,860 Fr. 54
Die Gesamtausgaben betrugen	19,137 „ 05
Aktivsaldo	723 Fr. 49
Vermögen auf Ende 1913	140,113 Fr. 36
„ „ „ 1912	132,177 „ 03
Vermögenszunahme	7,936 Fr. 33

Die Sammlungen und das Mobiliar wird gegen Feuerschaden versichert um 125,000 Fr.

Infolge glücklichen Zusammenwirkens von Staat, Gemeinden und Verein steht die Schulausstellung in Bern an der Spitze der schweizerischen Schulausstellungen und bezieht auch den grössten Bundesbeitrag.

Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule für das Jahr 1913.

	Einnahmen		Ausgaben	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1. Beitrag des Bundes	387,526	20		
2. Verwendung nach Dekret vom 26. Februar 1912:				
a) Beitrag an die bernische Lehrerversicherungskasse	. . .	.	130,000	—
b) Zuschüsse an Primarlehrerleibgedinge	. . .	.	37,991	65
c) Beitrag zur Deckung der Mehrkosten der Staatsseminare	. . .	.	60,000	—
d) Beiträge an belastete Gemeinden mit geringer Steuerkraft	. . .	.	60,000	—
e) Beiträge an die Gemeinden für die Schülerspeisung (80 Rp. per Primarschüler auf 31. März 1911)	. . .	.	88,934	55
f) Ordentliche Staatsbeiträge an Schulhausbauten	. . .	.	10,000	—
g) Beitrag an die Kosten der Einführungskurse in die neue schweizerische Turnschule	. . .	.	600	—
	387,526	20	387,526	20

Leibgedinge. Zu Beginn des Jahres 1914 war der Stand der Leibgedinge folgender:

Kantonale Leibgedinge			Zuschüsse aus der Bundessubvention		
	Fr.	Fr.		Fr.	Fr.
1 zu	150	150	2 zu	50	100
4 „	200	800	1 „	75	75
16 „	240	3,840	55 „	100	5,500
1 „	250	250	2 „	140	280
1 „	260	260	19 „	150	2,850
38 „	280	10,640	3 „	180	540
15 „	300	4,500	70 „	200	14,000
33 „	320	10,560	7 „	250	1,750
1 „	340	340	1 „	260	260
2 „	350	700	2 „	280	560
25 „	360	9,000	26 „	300	7,800
137 „	400	54,800	1 „	350	350
274		95,840	189		34,065

Wiederholungs- und Fortbildungskurse. Im Berichtsjahre haben folgende Kurse die Hülfe des Staates in Anspruch genommen:

1. Turnkurse, zur Einführung der neuen Turnschule (siehe Turnwesen);
2. Gesangskurse: in Luzern und in Wil;
3. ein Mathematikkurs in Thun;
4. ein Ferienkurs in Neuenstadt;
5. Ferienkurse in Jena und London;
6. die Zeichnungskurse in Interlaken, Laupen und Boltigen konnten nicht abgehalten werden; sie wurden auf das Jahr 1914 verlegt.

Ferner wurden vom Staate subventioniert: Eine Studienreise nach Deutschland, Dänemark und Schweden; eine Studienreise zum internationalen Kongress für Kinderschutz in Brüssel; eine Studienreise nach Paris zum internationalen Kongress für Jugenderziehung; zwei Studienreisen nach Paris und Frankreich.

Spezialanstalten.

a. Die deutsche Seminarkommission hielt im Laufe des Jahres eine einzige Sitzung ab. Sie führte die Beratung über die Neuordnung des Kostgeldwesens zu Ende; die vorgeschlagenen Ansätze sind in der Folge vom Regierungsrate angenommen und einem neuen Regulative zugrunde gelegt worden.

Mit dem „Bernischen Musikverband“ wurde behufs Ausbildung von Seminaristen in Blechmusik die Vereinbarung getroffen, dass die Kosten einer wöchentlichen Unterrichtsstunde an freiwillig angemeldete und von der Seminardirektion empfohlene Zöglinge von genanntem Verbande zu tragen seien, während das Seminar Beschaffung und Unterhalt der Instrumente zu übernehmen habe.

Am neuen Patentprüfungsreglement wurden auf Grund der am letzten Examen gemachten Erfahrungen noch einige Bereinigungen vorgenommen.

Mitglieder der Kommission besuchten die Seminarien, nahmen an verschiedenen Anlässen derselben teil und wirkten bei den Aufnahms- und Patentexamen mit.

Seminar Hofwil-Bern. Die Direktion des Unterrichtswesens hat die Seminarleitung beauftragt, die Frage zu prüfen, wie mit Rücksicht auf den Lehrermangel eine dritte Parallelklasse dem Seminar angegliedert werden könnte. Die Vorstudien sind erledigt; sie werden nun der Seminarlehrerkonferenz zur Beratung unterbreitet. Wie sich vom Seminar aus die Sachlage beurteilen lässt, wurden in den letzten Jahren jeweils im Frühjahr nach erfolgter Patentierung die erledigten Lehrstellen alle besetzt. Auch für die abgelegenen und die gemischten Schulen fanden sich jedes Jahr Bewerber. Wie es scheint, fehlt es zur Zeit hauptsächlich an Stellvertretern für erkrankte oder im Militärdienst sich befindende Lehrer. Es dürfte sich deshalb sehr empfehlen, die Frage der Neuordnung des Stellvertretungswesens zu studieren. Es könnte auf dem Wege des Konkordats mit andern Kantonen, wo Lehrerüberfluss ist (z. B. Solothurn), eine befriedigende Lösung gefunden werden. — Nach

einer Periode mit starker Nachfrage nach Sekundarlehrern stehen wir zur Zeit in einer Periode der Überproduktion. Es ist zu erwarten, dass in der nächsten Zeit der Abgang von der Primar- auf die Sekundarschulstufe ein geringerer sein wird.

Im Frühjahr 1913 wurden von 79 Kandidaten 50 als Schüler aufgenommen, gemäss der Weisung der Direktion des Unterrichtswesens. Wenn die letzten Jahre jeweilen nur etwa 45 aufgenommen wurden, so hing das mit der Qualität der Aspiranten zusammen. Die Folgezeit wird lehren, ob sich die Erhöhung der Schülerzahl auch mit Rücksicht auf das Ausbildungsziel rechtfertigen lässt.

Der Schülerbestand auf Ende des Jahres ist folgender:

Unterseminar: Kl. IVa: 25; Kl. IVb: 25; Kl. IIIa: 20; Kl. IIIb: 20.

Oberseminar: Kl. IIa: 23; Kl. IIb: 22; Kl. Ia: 25; Kl. Ib: 24.

Seminar Hindelbank. Während der ganzen Berichtsperiode musste sich der Lehrer für Zeichnen, Emil Prochaska, wegen Krankheit vertreten lassen. Seine Stunden wurden im I. Quartal durch Frl. Egger, Malerin und Zeichenlehrerin in Bern, in der übrigen Zeit durch Frau Architekt Padel, diplomierte Zeichenlehrerin, ebenfalls in Bern, erteilt. Auch zwei Schülerinnen mussten wegen Krankheit für das Wintersemester 1913/14 beurlaubt werden. Es ist angezeigt, dass die in das Seminar eintretenden Schülerinnen durch den Anstaltsarzt in Zukunft vor der definitiven Aufnahme einer Nachuntersuchung unterworfen werden. Schwächliche Naturen, besonders solche, die zu Tuberkulose Neigung haben, sollten entschieden vom Studium zurückgehalten werden.

Der Turnsaal erfuhr eine bauliche Verbesserung. Für das eine der Lehrzimmer wurden besondere Arbeitsschultische angeschafft.

Der beschlossene Neubau des Seminars Delsberg lässt hoffen, dass die nächste grössere Tat auf dem Gebiet des kantonalen Bildungswesens dem Seminar Hindelbank gelten wird. Dieser Hoffnung wurde auch am 23. Dezember Ausdruck gegeben, an welchem Tage in Anwesenheit des Herrn Unterrichtsdirektors der 75. Geburtstag der Anstalt gefeiert wurde durch ein kleines Bankett, verbunden mit musikalisshen und dramatischen Produktionen.

Im Sommer wanderte die Seminarklasse über die Grimsel und die Furka, und die Gotthardstrasse hinab an den Vierwaldstättersee. Die Reise dauerte drei Tage. Vom Wetter war sie nicht begünstigt. Aber dem Humor tat das wenig Eintrag.

Das neue Besoldungsdekret kam auch der Lehrerschaft des Seminars Hindelbank zugute.

b. Die französische Seminarkommission hielt im verflossenen Jahre drei Sitzungen ab. Sie genehmigte den von der kantonalen Baudirektion ausgearbeiteten Entwurf für die Vergrösserung des Lehrerinnenseminars in Delsberg und hat mit grosser Befriedigung den Grossratsbeschluss begrüsst, welcher der Regierung die für die Umbauten dieser Anstalt erforderlichen Kredite bewilligte.

Die Kommission hat verschiedene Fragen geprüft, so die Revision der Studienpläne, die Thesen der Schulsynode betreffend die soziale Pädagogik und die Jugendfürsorge.

Die Kommissionsmitglieder haben den Aufnahme- und Promotionsprüfungen beigewohnt und haben den Seminarien und Übungsschulen regelmässige Besuche abgestattet.

Lehrerseminar Pruntrut. Die Aufnahmsgesuche sind immer zahlreich. Leider kann das Seminar nicht allen Gesuchen entsprechen. Der Lehrermangel macht sich im Berner Jura nicht mehr fühlbar, so dass weniger Schüler aufgenommen werden sollten, um Andere, welche bereits das Patent erworben haben und lange Zeit ohne Stelle bleiben, nicht zu entmutigen.

Gegenwärtig besuchen 66 Schüler die verschiedenen Klassen der Anstalt. Im Frühjahr 1913 haben 15 Schüler das Patent erworben. Alle sind zurzeit als Lehrer tätig.

Das Betragen der Schüler war gut, ebenso der Gesundheitszustand derselben. Ein einziger musste während langen Monaten seine Gesundheit an einem Luftkurort suchen und konnte erst wieder im November das Studium fortsetzen.

Die erste Klasse machte einen 6tägigen Ausflug in die Walliseralpen und den Kanton Genf.

Der neue Zeichnungssaal wird von Kennern viel bewundert; das neue Handarbeitszimmer macht den Unterricht in diesem Fache anziehender.

Seminar Delsberg. Der Gang der Schule war regelmässig, der Gesundheitszustand der Schülerinnen und der Lehrerschaft ausgezeichnet. Über das Betragen kann allen Schülerinnen ein gutes Zeugnis ausgestellt werden.

In den ersten Tagen des Juli hat die Schule eine vom schönsten Wetter begünstigte Reise auf den Gotthard und an die italienischen Seen gemacht. Die Rückreise ging durchs Wallis.

Im Monat November hat der Grosse Rat auf den einstimmigen Vorschlag der Unterrichts-, Bau-, Finanzdirektion und der Staatswirtschaftskommission einen Kredit von Fr. 298,000 für den Bau und die Ausstattung eines neuen Gebäudes beschlossen. Der Bau wird bis 1915 fertig erstellt sein. Auf diese Weise wird das Seminar vollständig reorganisiert sein. Dasselbe wird drei Klassen haben, welche es ermöglichen, dass jedes Jahr Schülerinnen aufgenommen werden und solche vom Seminar fortgehen können. Ein wirklicher Fortschritt, welcher dem ganzen Jura zugute kommen wird.

Die **Seminarabteilung** der städtischen Mädchenschule Bern hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

Kl.	Ia	27	Schülerinnen:	15	aus	der	Stadt,	12	von	auswärts,
„	Ib	28	„	13	„	„	„	15	„	„
„	IIa	27	„	12	„	„	„	15	„	„
„	IIb	28	„	9	„	„	„	19	„	„
„	IIIa	28	„	11	„	„	„	17	„	„
„	IIIb	28	„	11	„	„	„	17	„	„
		166		71				95		

51 Schülerinnen erhielten Stipendien im Gesamtbetrag von 4845 Fr.

Knabentaubstummenanstalt Münchenbuchsee. Zu Anfang des Jahres zählte die Anstalt 91 Zöglinge. Auf Ostern traten 12 aus, und im Mai nahmen wir 11 auf, so dass wir bei Jahresschluss 90 Zöglinge hatten. Sie wurden in 8 Klassen unterrichtet.

Im Lehrkörper gab es starken Wechsel. Die Kindergärtnerinnen E. Jaggi und F. Räz traten wegen Verheiratung aus. Erstere wirkt nun als Hausmutter einer Erziehungsanstalt in Chile. Die Stellen wurden vorerst vertretungsweise besetzt durch die Fräulein M. Baumann und G. Hagen. Herr Schaffer wurde an die Primarschule Steffisburg gewählt und hier ersetzt durch Herrn H. Gfeller.

Im Frühling wurde die Anstalt von einer Scharlachepidemie heimgesucht. Es erkrankten neun Zöglinge. Die Kranken wurden in der Anstalt abgesondert und durch eine Krankenpflegerin besorgt, da es im Inselspital an Platz fehlte. Glücklicherweise trat die Krankheit ganz leicht auf und verlief ohne Schaden für die Betroffenen in normaler Weise. Grosse Arbeit und Kosten verursachten jedoch Reinigung und Desinfektion der Anstalt. Infolge der Krankheit mussten die Frühlingsferien um drei Wochen verlängert werden.

Die Ferienkolonie bestand aus zwölf Schülern. Sie musste dieses Jahr infolge verschiedener Umstände nach Schangnau verlegt werden. Die Schüler nahmen mit Freude teil am Jugendfest in Münchenbuchsee. Eine grössere Reise unterblieb dieses Jahr.

Die **Mädchentaubstummenanstalt Wabern** zählte zu Beginn des Berichtsjahres 73 Schülerinnen und 5 Fürsorgezöglinge. Admittiert wurden auf Ostern 9. Von diesen blieben 2 in der Anstalt, 2 erlernen einen Beruf und 5 kehrten ins Elternhaus zurück zur Mithülfe in den Haus- und Feldgeschäften. Auch traten 4 Fürsorgetöchter aus und 3 Schülerinnen, die an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angekommen waren. Neu aufgenommen wurden 13, wodurch sich die Schülerzahl auf 74 erhöhte.

Im I. Quartal trat bei einer Anzahl unserer Zöglinge der Keuchhusten auf. Im übrigen aber war der Gesundheitszustand in der Anstalt bis Ende des Jahres ein guter.

Leider sind wieder 2 Austritte von Lehrerinnen zu verzeichnen. Frl. Anna Bettschen verliess nach $7^1/_2$jähriger treuer, erfolgreicher Arbeit unsere Anstalt, um in ihrer Heimatgemeinde eine Stelle anzunehmen. Ferner trat wegen Verheiratung aus Frl. Forster. Sie wurde ersetzt durch Frl. Frutiger, patent. 1913.

Mit den oberen Klassen besuchten wir im Sommer das Emmental auf der aussichtsreichen Route: Langnau-Rafrütti-Sumiswald.

Privatblindenanstalt Köniz. Zu Anfang des Berichtsjahres beherbergte die Anstalt 43 Zöglinge. Im Lauf des Jahres traten 6 Kinder ein, und 4 Zöglinge wurden, um Platz zu gewinnen, in die Anstalt für schwachsinnige Blinde in Chailly bei Lausanne versetzt. Der Jahresabschluss weist demnach 45 Zöglinge auf, nämlich 26 Knaben und 19 Mädchen. Von diesen 45 Blinden arbeiten 6 als Lehrlinge in der Korbmacherei und der neueingerichteten Bürstenmacher-Lehrwerkstatt. Hier sind ausserdem noch 3 blinde Arbeiter beschäftigt. Die Anstalt ist vollständig besetzt; mehrere Anmeldungen mussten bereits abgewiesen werden, und eine Erweiterung ist unabweisbar, wenn das Institut seiner Aufgabe fernerhin gewachsen bleiben soll.

Zahl der Lehrkräfte und Schulen. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien.

Tabelle I.

Amtsbezirke	Bestand auf 1. April 1912 (Anfang des Schuljahres)	Austritt aus dem Primarschuldienst: Todesfälle	Alters- u. Gesundheitsrücksichten	Weiterstudium	Ergreifen eines andern Berufes	Total	Bestand auf 31. März 1913 (Ende des Schuljahres): Patentierte: Lehrer	Lehrerinnen	Nichtpatentierte: Lehrer	Lehrerinnen	Total: Lehrer	Lehrerinnen	Total Lehrkräfte	Total der Klassen zu Beginn des Schuljahres: Deutsch	Französisch	Total	Neu errichtete Klassen	Überfüllte Klassen	Total der Klassen auf 31. März 1913 (Ende des Schuljahres): Deutsch	Französisch	Total	Zahl der Klassen mit Unentgeltlichkeit: der Lehrmittel	der Schulmaterialien
Oberhasle	34	—	1	2	—	3	16	18	—	—	16	18	34	34	—	34	—	—	34	—	34	34	34
Interlaken	117	—	3	6	5	14	67	51	—	—	67	51	118	117	—	117	1	—	118	—	118	104	106
Frutigen	61	1	1	—	1	3	31	31	—	—	31	31	62	61	—	61	1	—	62	—	62	62	56
Saanen	24	—	—	—	—	—	14	10	—	—	14	10	24	24	—	24	—	—	24	—	24	19	19
Obersimmenthal	37	1	—	—	1	2	22	15	—	—	22	15	37	37	—	37	—	—	37	—	37	25	18
Niedersimmenthal	51	—	1	—	1	2	25	26	—	—	25	26	51	51	—	51	—	—	51	—	51	36	41
Thun, linkes Aareufer	69	—	2	2	1	5	39	32	—	—	39	32	71	69	—	69	2	—	71	—	71	52	52
„ rechtes Aareufer	88	1	—	3	3	7	49	39	—	—	49	39	88	88	—	88	1	1	89	—	89	59	61
Seftigen	85	1	—	2	1	4	43	44	—	—	43	44	87	85	—	85	2	—	87	—	87	65	65
Schwarzenburg	51	—	—	—	1	1	24	27	—	—	24	27	51	51	—	51	—	—	51	—	51	40	33
Konolfingen	121	—	3	6	—	9	66	55	1	—	67	55	122	121	—	121	1	1	122	—	122	92	90
Signau	112	—	2	2	1	5	54	60	—	—	54	60	114	113	—	113	1	1	114	—	114	90	90
Bern-Stadt [1])	247	2	3	—	1	6	150	103	—	—	150	103	253	244	—	244	6	—	250	—	250	250	250
Bern-Land, linkes Aareufer	56	—	2	1	—	3	30	28	—	—	30	28	58	56	—	56	2	—	58	—	58	40	40
Bern-Land, recht. Aareufer	78	2	1	—	2	5	42	38	—	—	42	38	80	78	—	78	2	—	80	—	80	68	51
Burgdorf	132	1	3	—	3	7	69	65	—	—	69	65	134	132	—	132	2	4	134	—	134	99	97
Trachselwald	101	2	—	1	2	5	47	56	—	—	47	56	103	101	—	101	2	4	103	—	103	79	56
Aarwangen	125	1	1	—	—	2	77	50	—	—	77	50	127	125	—	125	2	1	127	—	127	88	92
Wangen	77	—	—	—	—	—	45	32	—	—	45	32	77	77	—	77	—	1	77	—	77	48	46
Fraubrunnen	60	—	—	—	1	1	33	26	1	—	34	26	60	60	—	60	—	2	60	—	60	38	38
Büren	53	2	—	—	—	2	31	22	—	—	31	22	53	53	—	53	—	2	53	—	53	48	38
Nidau	83	—	—	—	—	—	47	38	—	—	47	38	85	80	3	83	2	1	82	3	85	80	68
Laupen	40	—	1	—	3	4	22	18	—	—	22	18	40	40	—	40	—	—	40	—	40	16	8
Aarberg	86	—	1	—	1	2	44	44	—	—	44	44	88	86	—	86	2	1	88	—	88	70	39
Erlach	33	—	—	—	—	—	17	16	—	—	17	16	33	33	—	33	—	—	33	—	33	18	16
Biel	99	—	1	—	—	1	42	58	—	—	42	58	100	64	35	99	1	—	64	36	100	100	12
Neuenstadt	19	1	—	1	—	2	8	11	—	—	8	11	19	—	19	19	—	—	—	19	19	19	19
Courtelary	107	1	4	—	2	7	48	60	—	—	48	60	108	2	105	107	1	—	2	106	108	86	16
Münster [2])	102	—	—	2	2	4	64	41	—	—	64	41	105	9	93	102	3	—	8	95	105	80	80
Delsberg	73	—	—	1	1	2	38	36	—	—	38	36	74	2	71	73	1	—	2	72	74	69	66
Laufen	31	—	2	—	2	4	16	11	2	2	18	13	31	31	—	31	—	1	31	—	31	31	31
Freibergen	48	—	1	—	1	2	24	24	—	—	24	24	48	—	47	47	1	—	—	48	48	43	43
Pruntrut	94	—	2	—	—	2	47	47	—	—	47	47	94	—	94	94	—	3	—	94	94	81	78
Total	2594	16	35	29	36	116	1391	1232	4	2	1395	1234	2629	2124	467	2591	36	23	2152	473	2627	2129	1849

[1]) 3 Lehrer an den Zeichnenklassen mitgezählt. [2]) 2 italienische Klassen.

Übersicht der Bussen wegen Schulversäumnis im Schuljahre 1912/13.

Tabelle II.

Amtsbezirke	Primarschule					Fortbildungsschule				
	Zahl der Bestrafungen	Totaler Bussenbetrag inkl. Staatskosten		Durchschnittl. Betrag der Busse u. Kosten per Straffall		Zahl der Bestrafungen	Totaler Bussenbetrag inkl. Staatskosten		Durchschnittl. Betrag der Busse u. Kosten per Straffall	
		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Oberhasle	48	346	—	7	20	2	6	20	3	10
Interlaken	89	602	30	6	75	30	108	50	3	60
Frutigen	23	106	—	4	60	9	19	90	2	20
Saanen	9	44	—	4	90	5	15	80	3	15
Obersimmenthal	24	188	60	7	85	7	29	80	4	20
Niedersimmenthal	23	162	90	7	—	3	11	70	3	90
Thun	32	232	—	7	25	38	181	20	4	75
Seftigen	35	184	45	5	25	13	64	10	4	95
Schwarzenburg	66	411	80	6	25	8	25	—	3	10
Konolfingen	14	87	60	6	25	4	18	30	4	50
Signau	23	154	30	6	70	8	24	60	3	05
Bern	150	1,977	—	13	20	301	1379	90	4	60
Burgdorf	25	203	90	8	95	29	87	40	3	—
Trachselwald	14	74	—	5	30	26	127	60	4	90
Aarwangen	12	72	90	6	—	30	151	50	5	05
Wangen	7	51	30	7	30	13	41	60	3	20
Fraubrunnen	7	42	—	6	—	9	38	—	4	20
Büren	15	98	—	6	55	1	3	40	3	40
Nidau	43	251	60	5	85	9	80	70	6	20
Laupen	16	160	20	10	—	7	31	40	4	50
Aarberg	17	88	80	5	20	4	10	40	2	60
Erlach	8	41	—	5	10	7	17	90	2	55
Biel	78	797	—	10	20	27	264	—	9	80
Neuenstadt	34	174	70	5	15	9	37	40	4	15
Courtelary	185	1,766	30	9	55	21	61	60	2	95
Münster	334	2,386	30	7	10	356	2685	85	7	55
Delsberg	274	1,893	20	6	90	55	188	90	3	45
Laufen	125	804	50	6	45	11	30	80	2	80
Freibergen	101	528	—	5	20	24	76	—	3	15
Pruntrut	409	2,571	95	6	30	64	239	70	3	75
Total	2240	16,502	60	7	35	1130	6059	15	5	35

Tabelle III. **Schülerzahl, Absenzen, Straffälle.**

Amtsbezirke	Schülerzahl			Absenzen per Kind in Stunden				Straffälle	
	Knaben	Mädchen	*Total*	per Konfirmand	entschuldigt per Kind	unentschuldigt per Kind	Total Absenzen per Kind (ohne Unterweisung)	Straffälle	Vollzogene Strafanzeigen
Oberhasle	576	509	1,085	69,5	40	12,5	52,5	48	47
Interlaken	2,613	2,672	5,285	80,7	25,3	6,5	31,8	96	87
Frutigen	1,249	1,278	2,527	92	19,6	11,4	31	27	21
Saanen	495	527	1,022	66,6	21,7	8,9	30,6	11	11
Obersimmenthal	716	747	1,463	107,9	30,7	13,2	43,9	25	25
Niedersimmenthal	1,002	1,025	2,027	60,7	25,1	8	33,1	26	25
Thun, linkes Aareufer	1,548	1,486	3,034	74,7	27,9	5,8	33,7	23	23
Thun, rechtes Aareufer	1,949	1,934	3,883	75	20	7,4	27,4	16	16
Seftigen	2,186	2,055	4,241	83	20	8,8	28,8	37	37
Schwarzenburg	1,240	1,210	2,450	88	22,1	12,6	34,7	67	67
Konolfingen	2,725	2,713	5,438	59,2	22,1	78,1	29,9	10	9
Signau	2,456	2,444	4,900	45,9	23,1	10,1	33,2	28	20
Bern-Stadt	4,598	5,277	9,875	37,1	34,6	2,8	37,4	171	171
Bern-Land, linkes Aareufer	1,324	1,378	2,702	79,4	19,4	6,6	26	9	9
Bern-Land, recht. Aareufer	1,742	1,665	3,407	83	20,8	6,7	27,5	27	27
Burgdorf	2,906	2,973	5,879	62	19	5	24	24	24
Trachselwald	2,487	2,413	4,900	87,5	21	8	29	15	15
Aarwangen	2,875	2,879	5,754	70	20,3	6,4	26,7	4	4
Wangen	1,703	1,775	3,478	90	18	6,7	24,7	4	4
Fraubrunnen	1,235	1,234	2,469	50,6	19,1	5,4	24,5	9	9
Büren	1,214	1,201	2,415	46,9	19,4	9	28,4	15	15
Nidau	1,810	1,841	3,651	65	19,5	8,8	28,3	37	32
Laupen	868	862	1,730	80	18,4	8,5	26,9	17	17
Aarberg	1,848	1,842	3,690	75	15,5	7,3	22,8	22	22
Erlach	731	722	1,453	57	15,6	9,1	24,7	9	9
Biel	1,902	1,936	3,838	38	44	6	50	96	96
Neuenstadt	382	373	755	86	27	23	50	37	37
Courtelary	2,057	2,081	4,138	66	50	18	68	188	188
Münster	2,248	2,199	4,447	72	35	19	54	354	354
Delsberg	1,498	1,509	3,007	25	33	25	58	274	274
Laufen	741	721	1,462	42	30	21	51	187	187
Freibergen	860	902	1,762	16	36	19	55	96	96
Pruntrut	1,954	1,964	3,918	18	42	27	69	457	456
Total	55,738	56,347	112,085	—	—	—	—	2466	2434
Im Vorjahre	55,325	56,091	111,416	—	—	—	—	2376	2315

III. Mittelschulen.

1. Sekundarschulinspektorate.

Bericht des Sekundarschulinspektors des I. Kreises.

Die von der Gemeinde Sigriswil beschlossene Gründung einer zweiklassigen Sekundarschule hat die staatliche Genehmigung erhalten. An der Knabensekundarschule Bern sind auf Beginn des Schuljahres 1913/14 3 neue Klassen errichtet worden. Staat und Gemeinde haben den weiteren sechsjährigen Bestand folgender Sekundarschulen gesichert: Interlaken, Belp, Wilderswil, Pieterlen, Meiringen, Signau und Schüpfen. Dieselbe Garantie ist dem Progymnasium Thun zuerkannt worden.

Die Sekundarschulen Unterseen und Sigriswil bezogen gemeinsam mit der Primarschule neue, allen Anforderungen der Hygiene entsprechende und geschmackvoll ausgeführte Schulhäuser. Die Sekundarschule Langnau feierte ihr 75jähriges Bestehen.

Im Berichtsjahre sind eine grosse Anzahl von Dienstzulagen fällig geworden. Die Lehrerbesoldungen haben erhöht: Oberdiessbach, Pieterlen und Aarberg, die Besoldungen der Arbeitslehrerinnen: Zweisimmen, Mühleberg, Bözingen.

Bericht des Sekundarschulinspektors des II. Kreises.

Im Jahre 1913 wurde die sechsjährige Garantieperiode am Progymnasium von Delsberg anerkannt. Eine neue Klasse wurde an der französischen Abteilung der Mädchensekundarschule in Biel errichtet. In Reconvilier wurde ein neues Schulhaus eingeweiht.

Die Besoldungen der Lehrerschaft wurden erhöht in St. Immer, Neuenstadt, Corgémont, Münster, Bonfol, Reconvilier, Laufen, Delsberg, (Progymnasium) und Bassecourt. Tavannes, St. Immer und Münster haben neue, den gegenwärtigen Lebensverhältnissen entsprechende Besoldungsregulative erstellt. In manchen Gemeinden hat die Besoldungsfrage noch nicht die gewünschte Lösung gefunden; es gibt sogar noch zwei Gemeinden, wo die Hauptlehrer an der Sekundarschule sich mit 2600 Fr. jährlich begnügen müssen. Im allgemeinen sind die Gemeinden auch gegenüber den Arbeitslehrerinnen sparsam, wovon verschiedene nur 50 Fr. per Wochenstunde Besoldung erhalten.

2. Prüfungen.

A. Patentprüfungen für Sekundarlehrer.

a) In *Bern,* vom 1.—8. März 1913:

	Geprüft	Patentiert
Vollständige Patente, Lehrer . .	31	31
„ „ Lehrerinnen.	8	8
Fähigkeitszeugnisse, Lehrer . . .	6	3
„ Lehrerinnen .	17	17

(Die Prüfung für Fähigkeitszeugnisse für Französisch, gültig für erweiterte Oberschulen, wurde der Prüfungskommission für Primarlehrer überwiesen.)

b) In *Bern,* vom 26.—31. Juli 1913:

	Geprüft	Patentiert
Vollständige Patente, Lehrer . .	14	13
„ „ Lehrerinnen.	4	4
Fähigkeitszeugnisse, Lehrer . . .	3	2
„ Lehrerinnen .	13	10

c) In *Pruntrut,* vom 11.—14. März 1913:

Vollständige Patente, Lehrer . .	2	2
„ „ Lehrerinnen.	2	2
Fähigkeitszeugnisse, Lehrer . . .	3	3
„ „ Lehrerinnen.	1	1
Fähigkeitszeugnisse für Deutsch, gültig für erweiterte Oberschulen, Lehrer	3	2

d) In *Pruntrut,* vom 6.—9. Oktober 1913:

Vollständige Patente, Lehrer . .	1	1
„ „ Lehrerinnen.	2	2
Fähigkeitszeugnis, Lehrer . . .	1	1
Fähigkeitszeugnis für Deutsch, gültig für erweiterte Oberschulen, Lehrer	1	1

B. Diplomprüfung für das höhere Lehramt.

	Geprüft	Patentiert
In *Bern,* vom 22.—30. Mai 1913 .	6	5
„ „ „ 17.—29. Nov. 1913.	8	8

C. Maturitätsprüfungen.

a. In literarischer Richtung.

	Geprüft	Patentiert
1. In *Bern,* vom 22.—27. September, Schüler des städt. Gymnasiums .	33	33
2. In *Burgdorf,* vom 15.—20. Sept., Schüler des dortigen Gymnasiums	12	12
3. In *Biel,* vom 17.—23. Sept., Schüler des dortigen Gymnasiums . .	11	11
4. In *Pruntrut,* vom 24. Juli—1. August, Schüler der Kantonsschule . .	17	17
5. In *Bern,* vom 17.—27. September Schüler des freien Gymnasiums.	26	26
6. In *Bern,* ausserordentliche Prüfungen	21	13

b. In realistischer Richtung.

	Geprüft	Patentiert
1. In *Bern,* vom 18.—25. Sept., Schüler des städtischen Gymnasiums . .	13	13
2. In *Burgdorf,* vom 15.—20. Sept., Schüler des dortigen Gymnasiums	6	6
3. In *Biel,* vom 17.—23. Sept., Schüler des dortigen Gymnasiums . . .	5	5
4. In *Pruntrut,* vom 24. Juli—1. August, Schüler der Kantonsschule . .	6	6
5. In *Bern,* vom 17.—27. Sept., Schüler des freien Gymnasiums	9	9
6. In *Bern,* ausserordentliche Prüfungen	6	5

c. Für Handelsschüler.

	Geprüft	Patentiert
1. In *Bern*, vom 10.—17. März, Schüler des städtischen Gymnasiums . .	13	13
2. In *Bern*, ausserordentliche Prüfung	1	1

3. Lehrmittel.

a. Die deutsche Kommission. Die Kommission hielt im Berichtsjahr zwei Sitzungen ab. Nachstehend verzeichnete Lehrmittel wurden geprüft und begutachtet:

1. Rüefli, Grundlinien der mathematischen Geographie, 3. Aufl.
2. Keller, Cours de langue française, 2. Teil.
3. Dr. Bruckner, Deutsche Sprachlehre.
4. Dr. Dick, A New English Course.
5. Bloch, Evénements du jour.
6. Seydlitz-Rohrmann, Geographie.
7. Daniel, Leitfaden der Geographie.
8. Egli-Büchi, Geographie.
9. Dr. Lerch, Vaterlandskunde.
10. von Grünigen, A B C der Chemie.
11. Dr. Jordi, Schülerflora.

Die unter Ziffer 1—4 aufgeführten Lehrmittel wurden zur Aufnahme ins Lehrmittelverzeichnis, dasjenige unter Ziffer 5 im amtlichen Schulblatt als Lektüre empfohlen.

b. Die französische Kommission hielt zwei Sitzungen ab; es wurden dabei behandelt:

1. Handbuch der Algebra. Auf den Vorschlag der Kommission hat der Staat käuflich drei Manuskripte erworben, aus denen das neue Algebrahandbuch entstehen soll. Die Redaktion des Handbuches ist in guten Händen und die Veröffentlichung des Lehrmittels wird voraussichtlich noch im Jahre 1914 stattfinden.

2. Deutsches Lesebuch. Die Kommission hat durch zwei Experten die auf die Aufschreibung hin eingesandten Manuskripte zur Herausgabe eines deutschen Lesebuches prüfen lassen. Nach dem Gutachten derselben, werden diese Manuskripte noch verarbeitet werden müssen, bevor man an die Redaktion des Buches gehen kann.

An Stelle des durch Demission aus der Kommission ausscheidenden Herrn Germiquet, in Neuenstadt, hat die Unterrichtsdirektion Herrn Sekundarlehrer Vauclair in St. Immer gewählt.

4. Mittelschulstipendien.

Aus 29 Schulanstalten meldeten sich 238 Schüler zum Bezuge eines Mittelschulstipendiums für das Schuljahr 1913/14. Hiervon konnten 231 Gesuche berücksichtigt werden mit einem Gesamtbetrage von 19,745 Fr.

Von 18 Schülern mussten die Stipendien im Gesamtbetrage von 1825 Fr. zurückbezogen werden, weil sie der im Reglement gestellten Bedingung des späteren Eintrittes in eine höhere Lehranstalt nicht genügen konnten.

5. Die höhern Mittelschulen.

Im Jahr 1913 richtete der Staat den nachgenannten Anstalten folgende Beiträge aus:

1. Bern, Gymnasium	163,856 Fr.	25
2. Biel, „	75,260 „	55
3. Burgdorf, „	39,578 „	10
4. Pruntrut, Kantonsschule . .	60,250 „	—
Zusammen	338,944 Fr.	90

Für die *Handelsabteilungen* nachgenannter Mittelschulen wurden dem Staate folgende Beträge als Hälfte des Bundesbeitrages an die Lehrerbesoldungen zurückvergütet:

1. Bern, Gymnasium	11,129 Fr.	—
2. „ Mädchensekundarschule .	8,171 „	—
3. Biel, „ .	3,566 „	25
4. Burgdorf, Gymnasium	1,195 „	—
Zusammen	24,061 Fr.	25

Über den Gang dieser Schulen gibt der jährlich von ihnen herausgegebene gedruckte Jahresbericht über das abgelaufene Schuljahr jeweilen nähern Aufschluss, worauf wir an dieser Stelle verweisen.

Städtisches Gymnasium Bern.

Schülerbestand auf Ende des Jahres 1913:

Klassen	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	Ia	Total
Progymnasium	160	173	200	155	—	—	—	—	—	688
Handelsschule.	—	—	—	—	65	35	25	27	—	152
Realschule .	—	—	—	—	29	31	27	16	13	116
Literarschule .	—	—	—	—	51	50	41	35	33	210
Total	160	173	200	155	145	116	93	78	46	1166
Im vorigen Jahr	171	189	170	156	159	115	82	61	61	1164

Darunter 9 Hospitanten, im Vorjahre 5.

Im ganzen 48 Klassen und 70 Lehrer, wie im Vorjahre.

Gymnasium Biel.

Schülerbestand auf Ende des Jahres 1913:

Klassen	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	Ia	Total
Deutsche Abtlg.	98	94	78	89	68	21	21	17	16	502
Französ. „	50	42	40	47	27	—	—	—	—	206
Total	148	136	118	136	95	21	21	17	16	708
Im Vorjahr	139	133	132	144	91	23	17	20	10	709
Also für 1913	+9	+3	−14	−8	+4	−2	+4	−3	+6	−1

Dazu 2 Hospitantinnen.

Insgesamt 27 Klassen mit 33 Lehrern.

Gymnasium Burgdorf.

Schülerbestand auf Ende des Jahres 1913:

Klassen	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	Ia	Total
Literarabteilung	30	30	32	7	9	11	11	9	12	211
Realabteilung				26	7	9	5	7	6	
Handelsabteilung	—	—	—	—	15	24	—	—	—	39
Total	30	30	32	33	31	44	16	16	18	250
Im letzten Jahr	33	31	32	29	41	29	17	18	19	249

Dazu 3 Hospitanten, letztes Jahr 1.

10 Klassen mit 20 Lehrern, wovon 6 auch an der Mädchensekundarschule, 1 als Hauptlehrer an der Kaufmännischen Fortbildungsschule angestellt.

Kantonschule Pruntrut.

Schülerbestand auf Ende des Jahres 1913:

Klassen	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	Ia	Total
Literarabteilung	39	45	34	8	8	12	15	10	17	
Realabteilung				22	18	15	10	13	6	
Total	39	45	34	30	26	27	25	23	23	272
Im Vorjahr	38	38	35	45	35	28	23	23	15	280

Dazu 5 Zuhörer (2 im Jahre 1912).

Insgesamt 12 Klassen und 17 Lehrer, von welchen zwei auch an der Mädchensekundarschule Unterricht erteilen.

Schülerzahl und Schulzeit an den Mittelschulen im Schuljahre 1912/13.

Tabelle IV.

	Mittelschulen	Zahl der Klassen	Zahl des Lehrpersonals: Lehrer	Lehrerinnen	Hülfskräfte	Arbeitslehrerinnen	Schülerzahl: Knaben	Mädchen	*Total*	Durchschnittliche Stundenzahl per Klasse	Absenzen nach Stunden: Entschuldigt	Unentschuldigt	Zahl der Bussen	Anwesenheiten in %	Ausbezahlte Staatsbeiträge pro 1913 Fr.	Rp.
	Progymnasien.															
1	Thun	10	11	—	1	—	234	—	234	1291	5,443	98	98	98,2	25,981	65
2	Neuenstadt	5	5	2	1	1	60	42	102	1310	3,128	45	45	97,7	9,787	50
3	Delsberg	5	6	—	1	—	143	—	143	1302	3,256	328	328	97,3	12,725	—
	Sekundarschulen.															
1	Meiringen	4	3	1	—	2	58	54	112	1332	3,183	109	109	97,8	8,811	—
2	Brienz	4	4	—	1	1	69	58	127	1440	2,627	783	783	98,2	8,337	50
3	Grindelwald	3	3	—	—	1	46	33	79	1306	2,554	—	—	97,6	5,925	—
4	Lauterbrunnen	3	3	—	—	2	39	44	83	1337	1,946	74	74	98	6,100	—
5	Wilderswil	2	2	—	—	1	38	29	67	1392	1,920	166	166	97,8	3,950	—
6	Unterseen	3	3	—	—	1	45	52	97	1456	3,606	474	474	97,1	5,350	—
7	Interlaken	14	11	3	2	2	210	127	337	1437	9,770	141	141	97,8	33,740	—
8	Frutigen	3	3	—	—	2	41	49	90	1272	2,104	460	460	97,8	5,975	—
9	Saanen	2	2	—	—	1	28	15	43	1252	1,069	218	218	97,6	3,900	—
10	Zweisimmen	2	2	—	—	1	23	22	45	1138	985	230	230	97,6	4,315	—
11	Boltigen	2	2	—	—	1	22	19	41	1274	2,515	97	97	94,9	3,225	—
12	Erlenbach	2	2	—	—	1	29	29	58	1194	654	140	140	98,8	3,976	—
13	Wimmis	2	2	—	—	1	39	21	60	1218	1,378	550	550	96,1	3,800	—
14	Spiez	4	4	—	—	1	63	47	110	1366	2,317	258	258	98,2	8,125	—
15	Oberhofen	2	2	—	1	1	29	19	48	1353	1,744	237	237	97	4,225	—
16	Hilterfingen	2	2	—	1	1	23	23	46	1507	1,048	16	16	98,5	3,225	—
17	Thun, Mädchen	9	4	6	2	2	—	206	206	1456	6,815	—	—	97,6	19,407	50
18	Thierachern	2	2	—	—	1	25	28	53	1330	1,087	386	386	97,8	4,025	—
19	Steffisburg	6	6	—	—	3	103	86	189	1368	4,487	749	749	98	11,487	50
20	Strättligen	3	3	—	1	1	48	54	102	1138	1,605	229	229	98,2	5,278	75
21	Uetendorf	2	2	—	—	1	30	42	72	1144	1,447	164	164	97,8	3,800	—
22	Wattenwil	2	2	—	—	1	34	39	73	1288	1,383	322	322	98,2	3,950	—
23	Belp	4	4	—	—	2	49	61	110	1219	2,168	328	328	98,1	7,505	—
24	Thurnen	2	2	—	—	1	36	26	62	1179	785	414	414	98,1	4,110	—
25	Schwarzenburg	3	3	—	—	2	38	46	84	1334	718	417	417	99	5,536	50
26	Bern, Knaben	34	44	—	4	—	1048	—	1048	1555	27,401	836	836	98,3	111,526	75
27	„ Mädchen	37	12	38	7	—	—	1166	1166	1194	35,649	126	126	97,4 [1]	133,141	20 [2]
28	Uettligen	3	3	—	—	1	61	41	102	1155	2,478	396	396	97,5	5,100	—
	Übertrag	181	159	50	22	36	2711	2478	5189						476,341	85

[1]) Seminar- und Handelsabteilung, sowie die Fortbildungsklasse nicht inbegriffen.

[2]) Inbegriffen Seminar- und Handelsabteilung, sowie die Fortbildungsklasse.

	Mittelschulen	Zahl der Klassen	Zahl des Lehrpersonals				Schülerzahl			Durchschnittliche Stundenzahl per Klasse	Absenzen nach Stunden		Zahl der Bussen	Anwesenheiten in %	Ausbezahlte Staatsbeiträge pro 1913	
			Lehrer	Lehrerinnen	Hülfskräfte	Arbeitslehrerinnen	Knaben	Mädchen	*Total*		Entschuldigt	Unentschuldigt			Fr.	Rp.
	Übertrag	181	159	50	22	36	2711	2478	5,189						476,341	85
29	Bolligen	4	3	1	—	1	44	47	91	1381	1,481	142	142	98,6	7,533	35
30	Bümpliz	5	5	—	—	2	64	69	133	1461	2,824	130	130	98,5	9,495	85
31	Worb	4	4	—	—	2	60	41	101	1386	1,703	90	90	98,7	7,625	—
32	Biglen	2	2	—	—	1	42	32	74	1260	1,818	168	168	98	3,750	—
33	Grosshöchstetten . .	5	5	—	—	1	81	49	130	1281	4,424	254	254	97,4	9,550	—
34	Münsingen	4	4	—	—	1	45	52	97	1327	3,158	148	148	97,6	7,512	50
35	Oberdiessbach . . .	3	3	—	1	2	43	45	88	1233	2,921	66	66	97,4	6,075	—
36	Wichtrach	2	2	—	—	1	32	31	63	1480	1,821	129	129	97,4	4,225	—
37	Signau	2	2	—	—	1	31	32	63	1169	1,016	113	113	98,5	3,637	40
38	Langnau	10	9	2	—	2	145	120	265	1190	5,351	126	126	98,3	20,048	10
39	Zollbrück	3	3	—	—	1	48	29	77	1396	2,570	273	273	97,3	5,237	40
40	Lützelflüh	3	3	—	—	2	44	43	87	1235	1,358	201	201	98,6	5,175	—
41	Sumiswald	3	3	—	—	1	33	45	78	1188	1,421	200	200	98,2	4,982	50
42	Wasen	2	2	—	—	1	23	29	52	1248	632	47	47	98,9	3,572	50
43	Huttwil	4	4	—	1	1	57	54	111	1175	2,594	308	308	97,6	7,975	—
44	Kleindietwil	4	3	—	—	1	59	29	88	1416	2,185	742	742	97,6	4,837	50
45	Langenthal	5	11	—	1	3	167	125	292	1254	7,007	124	124	98	26,125	—
46	Herzogenbuchsee . .	5	5	—	2	1	97	73	170	1236	3,080	240	240	98,4	10,915	—
47	Wangen	3	3	—	—	1	51	40	91	1565	3,001	151	151	97,8	5,600	—
48	Niederbipp	2	2	—	—	1	39	19	58	1385	1,557	486	486	97,5	3,325	—
49	Wiedlisbach	3	3	—	—	1	59	28	87	1192	2,210	135	135	97,8	5,125	—
50	Koppigen	3	3	—	—	1	43	39	82	1352	2,298	223	223	97,9	5,400	—
51	Wynigen	2	2	—	—	1	35	35	70	1264	1,352	87	87	98,3	3,448	80
52	Burgdorf, Mädchen .	5	6	3	2	1	—	158	158	1211	4,959	—	—	97,4	12,235	—
53	Kirchberg	4	4	—	—	1	52	42	94	1228	2,007	95	95	97,7	8,200	—
54	Hindelbank	2	2	—	—	1	31	31	62	1318	1,653	286	286	97,6	3,624	60
55	Utzenstorf	3	3	—	—	1	43	42	85	1350	1,756	195	195	98,2	5,700	—
56	Bätterkinden	2	2	—	—	1	32	28	60	1410	1,909	191	191	97,5	3,425	—
57	Fraubrunnen	2	2	—	—	1	17	38	55	1202	2,367	81	81	96,4	3,425	—
58	Jegenstorf	3	3	—	—	1	48	38	86	1124	3,069	354	354	96,4	5,125	—
59	Münchenbuchsee . .	3	3	—	—	2	44	41	85	1211	1,884	23	23	98,3	5,504	15
60	Laupen	2	2	—	—	1	30	24	54	1235	1,101	67	67	98,3	3,550	—
61	Mühleberg	2	2	—	—	1	26	23	49	1255	723	268	268	98,4	3,350	—
62	Neuenegg	2	2	—	—	1	25	20	45	1338	1,144	23	23	98	3,238	—
63	Schüpfen	3	3	—	—	1	50	49	99	1200	1,997	194	194	97,9	5,562	50
	Übertrag	297	279	56	29	79	4451	4118	8,569						710,452	—

	Mittelschulen	Zahl der Klassen	Zahl des Lehrpersonals: Lehrer	Lehrerinnen	Hülfskräfte	Arbeitslehrerinnen	Schülerzahl: Knaben	Mädchen	*Total*	Durchschnittliche Stundenzahl per Klasse	Absenzen nach Stunden: Entschuldigt	Unentschuldigt	Zahl der Bussen	Anwesenheiten in %	Ausbezahlte Staatsbeiträge pro 1913 Fr.	Rp.
	Übertrag	297	279	56	29	79	4451	4118	8,569						710,452	—
64	Lyss	4	4	—	—	1	66	58	124	1271	3,033	201	201	97,9	8,842	—
65	Aarberg	3	3	—	1	1	57	44	101	1201	2,604	106	106	97,9	5,541	65
66	Rapperswil	2	2	—	—	1	33	19	52	1213	476	71	71	99,1	3,325	—
67	Büren	4	4	—	—	1	63	54	117	1251	3,221	202	202	97,6	7,400	—
68	Lengnau	2	2	—	—	1	26	29	55	1202	2,358	82	82	96	3,600	—
69	Pieterlen	2	2	—	—	1	24	14	38	1196	737	160	160	97,9	3,250	—
70	Erlach	3	3	—	—	2	39	35	74	1253	1,993	222	222	97,7	5,300	—
71	Ins	2	2	—	—	2	30	35	65	1215	829	809	809	97,8	3,440	—
72	Twann	2	2	—	—	1	22	29	51	1171	1,282	725	725	96,8	3,450	—
73	Nidau	4	4	—	—	1	57	43	100	1128	1,404	443	443	98,3	8,665	—
74	Madretsch	4	4	—	—	1	52	58	110	1191	1,824	211	211	98,5	7,850	—
75	Brügg	2	2	—	1	1	30	28	58	1196	954	71	71	98,5	3,400	—
76	Biel, Mädchen . . .	21	5	16	6	3	—	579	579	1288	17,258	151	151	97,6	50,994	45
77	Bözingen	4	4	—	—	1	54	59	113	1348	2,682	31	31	98	7,325	—
78	Corgémont	2	2	—	1	1	44	25	69	1373	4,468	706	706	94,5	3,397	50
79	St. Immer, Knaben . .	9	9	2	6	—	187	—	187	1207	6,346	257	257	97,4	} 31,770	—
	„ „ Mädchen .	6	6	7	3	8	—	199	199	1237	6,945	113	113	96,7		
80	Tramelan-dessus . .	4	4	—	—	1	80	60	140	1300	2,566	301	301	98,4	7,720	—
81	Tavannes	3	3	—	—	1	37	49	86	1326	2,664	268	268	97,3	4,750	—
82	Münster	5	4	1	—	2	79	74	153	1317	4,262	708	708	97,4	9,575	—
83	Reconvilier	2	2	—	—	1	40	26	66	1264	2,264	38	38	97,3	3,325	—
84	Delsberg, Mädchen . .	5	2	3	1	1	—	137	137	1245	4,125	338	338	97,7	8,875	—
85	Bassecourt	2	2	—	1	1	35	29	64	1248	3,330	598	598	95	3,649	80
86	Pruntrut, Mädchen . .	7	3	5	2	1	—	139	139	1315	4,680	979	979	97,6	13,325	—
87	Vendlincourt	2	2	—	1	1	26	20	46	1229	993	213	213	97,8	3,400	—
88	Bonfol	2	2	—	1	1	39	22	61	1175	2,662	550	550	96,5	3,587	50
89	Chevenez	2	2	—	1	1	29	21	50	873	2,621	2024	2024	88,7	3,190	—
90	Saignelégier	4	3	1	2	1	56	37	93	1277	2,828	728	728	98,6	7,525	—
91	Le Noirmont	2	2	—	1	1	26	24	50	1332	3,056	104	104	95,4	3,750	—
92	Laufen	4	4	—	—	2	61	57	118	1274	2,736	263	263	96,9	8,437	50
93	Grellingen	2	2	—	1	1	28	21	49	1360	1,632	457	457	96,7	3,950	—
	Total	419	376	91	58	122	5771	6142	11,913						953,062	40
	Bestand im Schuljahr 1911/12	419	370	85	57	121	5752	5995	11,747						917,502	35[1]

[1]) Pro Kalenderjahr 1912.

IV. Hochschule.

Allgemeines. Die *Frequenz* der Universität zeigte im vergangenen Jahre im Durchschnitt ein erhebliches Wachstum. Im Wintersemester 1912/13 betrug die Zahl der Studierenden 1612; im Sommersemester 1913: 1606; im Wintersemester 1913/14: 1784, wovon 1122 Schweizer und 636 Berner. In einzelnen Fakultäten erweisen sich die Hochschulräumlichkeiten bereits als zu karg bemessen.

Neu immatrikuliert wurden im letzten Frühjahr 292 Studierende, davon 85 Russen; im Herbst 469 Studierende, davon 165 Russen, jedoch ausnahmslos mit Maturitätszeugnissen versehen.

Die *Zulassungs- und Ergänzungsprüfungen* wiesen folgende Resultate auf:

April 1913: angemeldet 26, bestanden 19,
Oktober 1913: „ 21, „ 11.

Die Anmeldungen erfolgten fast alle zum Eintritt in die medizinische und philosophische Fakultät.

Vorlesungen wurden abgehalten:

	Wintersemester 1912/13	Sommersemester 1913
Evang.-theologische Fakultät	22	22
Kathol.-theologische Fakultät	19	15
Juristische Fakultät	58	49
Medizinische Fakultät	102	68
Veterinär-medizinische Fakultät	33	27
Philosophische Fakultät	198	169

Die schon lange brennende Frage der *Reform der Professorenbesoldungen* wurde im März dadurch in gute Wege geleitet, dass die Unterrichtsdirektion von sich aus dem Senat den Entwurf einer bezüglichen Vorlage zur Begutachtung unterbreitete. Nachdem dieser Entwurf ohne wesentliche Änderungen die vorberatenden Instanzen passiert hatte, erliess der Grosse Rat unterm 18. November das Dekret betreffend die Besoldungen der Professoren und Dozenten der Hochschule. Die mit dieser Neuordnung verbundene Verbesserung der materiellen Lage der Professorenschaft wird zweifelsohne zur innern Stärkung und erhöhten Konkurrenzfähigkeit der Universität wesentlich beitragen.

Noch fehlen fest geregelte Pensionierungsverhältnisse, wie sie anderorts bestehen; immerhin ist der vom Regierungsrat unterm 18. Januar gefasste Beschluss hervorzuheben, wonach Artikel 49 des Hochschulgesetzes betreffend Versetzung ordentlicher Professoren in den Ruhestand auch auf die mit zeitlicher Amtsdauer gewählten Professoren angewendet werden soll.

Die von den Professoren fast durchwegs mit eigenen Mitteln gegründete und unterhaltene *Akademische Witwen- und Waisenkasse,* die ihren vierten Jahrgang hinter sich hat, weist einen recht erfreulichen Fortgang auf. Sie zählte auf den 15. Oktober 1913 83 Mitglieder und 7 Pensionierte. Das Vermögen betrug 171,000 Fr.; dazu ist im November die ansehnliche Zuwendung von 30,000 Fr. gekommen, die ein Ehrendoktor der medizinischen Fakultät, Geheimrat Lingner in Dresden, stiftete.

Auch im *Hochschulverein,* der sich die finanzielle und moralische Unterstützung der Universität zum Ziele gesetzt hat, zeigte sich neues Leben und eine stattliche Vermehrung der Mitgliederzahl. Die von ihm auf dem Lande arrangierten Vorträge erfreuen sich grossen Beifalls.

Die von Professor Dr. *Theodor Kocher* anlässlich seines 40jährigen Professorenjubiläums gemachte grosse *Stiftung* ist vom Regierungsrat zuhanden des Staates übernommen und sodann organisiert worden.

Die Hochschulfeier (dies academicus) fand am 22. November statt. Der abtretende Rektor Professor Dr. Max Gmür legte den Bericht über das verflossene Studienjahr vor, und der neue Rektor, Professor Dr. Emil Bürgi, hielt eine Rede über „Die Wirkung der Arzneimischungen“.

Die *Hallermedaille* wurde an med. pract. Ernst Häberli von Münchenbuchsee verliehen.

Von den verschiedenen gestellten *Preisaufgaben* wurde nur diejenige der philosophischen Fakultät, I. Abteilung, gelöst, über das Thema: „Geschichte des Haslitales bis zur Reformationszeit“; der mit einem 1. Preis gekrönte Verfasser ist stud. phil. G. Kurz in Bern.

Für *Seminararbeiten* wurden folgende Preise verteilt:

	I. Preise	II. Preise
Volkswirtschaftliches Seminar	2	3
Philosophisches Seminar	1	—
Philologisch-pädagogisches Seminar	1	1
Deutsches Seminar	1	3
Romanisches Seminar	1	—
Historisches Seminar	1	1
Schweizergeschichtliches Seminar	2	1
Mathematisches Seminar	4	2
Mathematisch-versicherungswissenschaftliches Seminar	2	—

Vertretungen und Feiern. Die Universität war vertreten am Kongress für Ästhetik und Kunstwissenschaft in Berlin durch Professor Dr. Weese, am internationalen Kongress für olympische Spiele in Lausanne durch Professor Dr. Strasser.

Gratulationen wurden u. a. gerichtet an die Herren Professoren Woker, Sahli und Lotmar zum 25jährigen Professorenjubiläum, an die Herren Professoren Peter Müller und Theodor Langhans anlässlich ihres Ausscheidens in den Ruhestand.

Eine Delegation des Senates beteiligte sich an der Leichenfeier von Bundesrat Perrier, eine weitere Delegation an der Einweihungsfeier der Lötschbergbahn. An der vom Rektorat arrangierten Lötschbergfahrt nahmen zirka 1000 Angehörige der Hochschule teil.

Personelles. An die Stelle von Professor Dr. Gmür trat mit dem 15. Oktober als Rektor Professor Dr. Bürgi.

Durch den Tod verlor die Universität Professor Dr. Ernst Dürr, Professor Dr. Armin Baltzer und Privatdozent Dr. Rudolf Dick; ferner die Studenten Ernst Wyss, Charles Freiburghaus, Gottfried Läderach und Hans Wäber, letztere beiden infolge Unglücksfall.

In den Ruhestand sind getreten Professor Dr. Guillebeau, Ordinarius für Pathologie an der veterinärmedizinischen Fakultät, Professor Dr. Waldemar Marcusen, Ordinarius für römisches Recht an der juristischen Fakultät, Professor Dr. Theodor Langhans, Ordinarius für pathologische Anatomie an der medizinischen Fakultät.

Die nachgesuchte Entlassung erhielt Professor Dr. Oesterle infolge Berufung nach Strassburg.

Zum ordentlichen Professor für theoretische Physik wurde ausserordentlicher Professor Dr. Paul Gruner befördert. Zum ordentlichen Professor für Pathologie an der veterinär-medizinischen Fakultät ernannte der Regierungsrat Dr. Belisaire Huguenin; zum ordentlichen Professor für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie Dr. Karl Wegelin.

Lehraufträge wurden erteilt an Professor Tit. Dr. Arnd für allgemeine Chirurgie und Privatdozent Dr. Albert Kocher für chirurgische Operationslehre.

Die venia docendi haben erhalten: an der juristischen Fakultät Dr. Ludwig Segesser von Brunegg, Dr. Paul Mutzner, Dr. Friedrich Vollmar und Dr. Ernst Blume; an der medizinischen Fakultät Dr. Max Steiger, Dr. Fritz Dumont, Dr. Eber Landau, Dr. Hennoch Berliner.

Ihre Antrittsvorlesung hielten Prof. Dr. Huguenin, Dr. Markus Feldmann, Dr. Kurth, Dr. Rothermund, Dr. Steiger, Dr. Dumont, Dr. Segesser von Brunegg, Dr. Landau, Dr. Schnyder, Dr. Lotmar, Dr. Blume, Dr. Mutzner, Dr. Berliner und Dr. von Fellenberg.

Beurlaubt für das Winter- und Sommersemester waren Tit. Professor Dr. Nippold, Dr. M. Bühler und Dr. Tecklenburg.

Doktor- und Lizentiatenpromotionen fanden statt an der:

	Doktoren	Lizentiaten	Durchgefallen
Juristischen Fakultät . . .	19	7	2
Medizinischen Fakultät . .	31	—	2
Veterinär-mediz. Fakultät .	16	—	—
Philosophischen Fakultät I	21	—	—
Philosophischen Fakultät II	21	—	1

Kliniken.

Medizinische Abteilung. In der Sprechstunde wurden 3284 Patienten (1912: 3241) behandelt und ihnen 7462 Konsultationen erteilt (1912: 7240). Von diesen Patienten bewohnten

die Stadt Bern . .	2238	(1912: 2298),
den übrigen Kanton	851	(1912: 735),
die übrige Schweiz	139	(1912: 154),
das Ausland . . .	56	(1912: 54).

Zu Hause wurden 874 Kranke gepflegt (1912: 893). Dieselben verteilten sich auf folgende Quartiere:

die innere Stadt	235,
Lorraine-Breitenrain	165,
Mattenquartier	150,
Mattenhof-Länggasse	324.

Der medizinischen Klinik wurden 62 Fälle zugewiesen.

In der Sprechstunde wurden 371 Zeugnisse (1912: 333) zuhanden von Behörden, Gesandtschaften, Spitälern, Krankenkassen etc. ausgefertigt.

Die Spitalapotheke führte 10,144 Verordnungen aus (1912: 10,225).

Den Hauspatienten wurden zirka 6000 Besuche gemacht.

Durch die Besetzung der zweiten Assistentenstelle durch einen diplomierten Schweizerarzt konnte die Abwicklung der grossen Arbeit der medizinischen Poliklinik beschleunigt werden. Ebenso wurde die Kontrolle der praktizierenden Medizinstudenten verbessert. Eine weitere Vermehrung der Assistenten und besonders die Anstellung einer Krankenschwester zur Aushülfe in der Sprechstunde und bei der Behandlung der Hauspatienten ist ein wirkliches Bedürfnis.

In der **chirurgischen Abteilung der Universitätspoliklinik** wurden im Jahre 1913 im ganzen 1252 (1912: 1215) Patienten behandelt. Je nach dem Wohnort können wir dieselben folgendermassen einteilen:

aus der Stadt Bern	950	(1912: 930),
„ dem übrigen Kanton . . .	177	(1912: 228),
„ den andern Kantonen . . .	80	(1912: 40),
„ dem Ausland (Durchreisende)	45	(1912: 17).

An diese 1252 wurden 3498 Konsultationen erteilt.

Dazu kommen noch 1841 Zahnextraktionen (1912: 1863); diese Patienten sind nicht in der obigen Zahl von 1252 Patienten inbegriffen.

Es wurden ferner 250 kleinere Operationen ausgeführt, bestehend in Inzisionen bei Panaritien, Phlegmonen, Furunkeln, Ausschälung von Atheromen, Anlegung von Nähten, Beseitigung von eingewachsenen Nägeln.

454 Rezepte wurden in der Spitalapotheke besorgt. Daneben wurden aus ökonomischen Gründen die am meisten verwendeten Medikamente, wie Salizylsalbe, essigsaure Tonerde, Jodkalisalbe etc. en gros eingekauft und in der Poliklinik selbst den Patienten verabfolgt.

Zuhanden der Behörden, Schulen, Konsulate und Krankenkassen wurden gegen 200 Zeugnisse ausgefertigt.

Augenpoliklinik. Im Berichtsjahre 1913 wurden in der Sprechstunde behandelt 5385 Patienten. Verglichen mit 1912 ergibt dies eine Frequenzzunahme von 191 Patienten.

Eine Zusammenstellung der letzten fünf Jahre gibt ein sprechendes Bild der Inanspruchnahme der Poliklinik:

1909:	4019	Patienten
1910:	4408	„
1911:	4908	„
1912:	5194	„
1913:	5385	„

Diese Zusammenstellung zeigt uns eine stetige Zunahme der Frequenz, welcher wir ohne die praktische Anordnung der Untersuchungsräume nicht gewachsen wären. Seit Bezug des Neubaus kamen wir auch, dank der vermehrten Bettenzahl, nicht mehr

in die unangenehme Lage, Patienten, welche Spitalbehandlung benötigen, wegen Platzmangels abweisen zu müssen.

Oto-laryngologische Klinik. Im Berichtsjahre 1913 wurden in der Poliklinik 1980 Hülfesuchende behandelt; davon entfallen auf die Ohren 912, Nase- und Nasenrachenraum 563, Kehlkopf und Rachen 453, nicht bestimmt Einzuordnende 52. Es ergibt sich auch für dieses Jahr eine Vermehrung.

Die Medikamente wurden auch von der Poliklinik selbst verabfolgt, wenigstens die am häufigsten gebrauchten, was eine grosse Ersparnis bedeutet.

In der Klinik wurden 263 Patienten mit 5423 Pflegetagen verpflegt. Wir haben also wieder eine kleine Vermehrung der Patienten. Leider müssen immer und immer wieder Patienten, die absolut spitalbedürftig sind, abgewiesen werden, da die Bettenzahl 15 entschieden zu klein ist.

Geburtshülflich-gynäkologische Poliklinik. Es wurden geburtshülflich-gynäkologisch zu Hause 510 Frauen behandelt. Von diesen haben 413 geboren, 29 hatten Aborte, 68 hatten andere gynäkologische Leiden. Von den 418 Kindern (5 Zwillingskindern) wurden 13 totgeboren, 6 starben in den ersten Lebenstagen.

In der poliklinischen Sprechstunde im Frauenspital wurden 2241 Konsultationen erteilt. Neu kamen im Berichtsjahr 1275 Frauen und Kinder in Behandlung.

Ausserdem wurden zirka 650 Krankenbesuche in der Stadt gemacht.

Die **dermatologische Poliklinik** wurde wie bisher in den Räumen des allgemeinen poliklinischen Gebäudes abgehalten. Die Frequenz hat wiederum zugenommen. Es wurden behandelt 2900 Patienten gegenüber 2568 im Vorjahr. Unter den Patienten befanden sich:

Hautkranke	2573
Venerischkranke	317
Andere Kranke	45

Einzelkonsultationen sind 4582 notiert.

Die Zunahme betraf in diesem Jahre nur die Hautkranken. Die Zahl der venerischen Kranken hat sogar etwas abgenommen.

Kliniken im Inselspital.

	Bettenzahl	Patientenzahl	Pflegetage
a) Medizinische Klinik . .	117	835	32,218
b) Chirurgische „ . .	95	1,225	30,482
c) Augenklinik	70	1,068	23,368
d) Ohrenklinik	15	264	5,404
e) Dermatologische Klinik .	96	1,021	34,012
	393	4,413	125,484

Institut zur Erforschung der Infektionskrankheiten der Universität Bern. Die Tätigkeit im Institut war folgende bezüglich des Unterrichtes und der Ausbildung von Studierenden und Ärzten auf dem Gebiete der Hygiene und Bakteriologie: Im Sommersemester wurde ein Kurs der Bakteriologie und Protozoenkunde und ihrer Beziehungen zu den menschlichen und tierischen Infektionskrankheiten (4 praktische und 3 theoretische Stunden) abgehalten. Er war von 68 Studierenden, darunter 40 Inländern, besucht. Die wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiet der Hygiene und Bakteriologie wurden während des Sommersemesters von 5 und im Winter von 14 Studierenden und ausländischen Aerzten belegt. Die Vorlesung über Hygiene wurde im Wintersemester 5 stündig abgehalten. Es nahmen daran 66 Studierende teil. Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Arbeiten des Direktors und der Assistenten, vorwiegend über „Immunitätsforschungen", „Aufgaben der allgemeinen Hygiene", wurden in verschiedenen fachwissenschaftlichen Zeitschriften und zum Teil in den „Arbeiten aus dem Institut zur Erforschung der Infektionskrankheiten", Verlag von Gustav Fischer, Jena, veröffentlicht.

Zur Bekämpfung der Infektionskrankheiten trugen namentlich Untersuchungen bei, die in der Untersuchungsabteilung des Institutes ausgeführt wurden. Nicht nur für prophylaktische Zwecke, sondern auch für statistische Grundlagen, namentlich soweit es die Ausbreitung der Diphtherie im Kanton Bern betrifft, sind diese Untersuchungen von sanitarischem Interesse. Im Berichtsjahre hat, da die im vorigen Jahre herrschende Diphtherie-Epidemie abgenommen hat, auch die Zahl der diagnostischen Untersuchungen sich verringert. Auch im Berichtsjahre ist wieder eine Zunahme der Untersuchungen des Blutserums mittelst der Wassermannschen Reaktion (Serumdiagnostik der Syphilis) zu verzeichnen gewesen. Es wird mehr und mehr von den Ärzten die Notwendigkeit dieser Reaktion anerkannt. Viele Fälle von Syphilis, die sonst nicht erkannt werden können, werden durch diese Reaktion aufgedeckt und die Erfolge der Behandlung werden in sehr erspriesslicher Weise durch die Anwendung der Reaktion kontrolliert.

Auch die Tuberkulose-Untersuchungen haben zugenommen, obschon im Vergleich zu anderen Staaten die Zahl der tuberkuloseverdächtigen Fälle, die bakteriologisch untersucht werden, zu gering ist. Durch die Einführung des Tuberkulosegesetzes hat auch die Untersuchung auf Tuberkelbazillen in erheblichem Masse zugenommen. Das ist im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege sehr zu begrüssen. Es werden aber offenbar noch viel zu wenig tuberkuloseverdächtige Fälle von den Ärzten zur bakteriologischen Untersuchung ausgewählt.

In der Wutschutzabteilung des Institutes gelangten 7 Personen aus verschiedenen Kantonen der Schweiz zur Behandlung. Zur Diagnose der Tollwut wurden 4 Hundsköpfe, 1 Huhn, die eingesandt waren, untersucht. Davon war ein Fall von positivem Resultat. Ausserdem wurden in dieser Abteilung wissenschaftliche Untersuchungen über Hundswut ausgeführt.

Die Ratschläge betreffend das Verhalten bei Bissverletzungen, die von wutkranken oder wutverdächtigen Tieren herrühren, wurden entsprechend den Fortschritten der Wissenschaft neu zusammengestellt. Sie werden durch Vermittlung des Schweizer. Gesundheitsamtes, dessen Direktor, Herr Dr. Schmid, die Abfassung der „Ratschläge" gutgeheissen hat, an die zuständigen Behörden der sämtlichen Kantone der Schweiz zur Kenntnisnahme übermittelt. Es ist namentlich Wert darauf zu legen, dass die Sendungen von Tieren bezw.

Tierteilen, bei denen Wut festgestellt oder durch Untersuchung ausgeschlossen werden soll, telegraphisch dem Institut oder durch Eilbrief angemeldet werden, und dass die Organe bezw. Körperteile der Tiere in richtiger Weise verpackt als Expresspaket in wasserdichten Blechgefässen eingeschickt werden.

Veterinär-medizinische Fakultät.

Im Tierspital Bern wurden im Jahre 1913 behandelt oder in Pension genommen:

	Chirurgische Abteilung		Medizinische Abteilung		
	Konsultatorisch	Stationär	Konsultatorisch	Stationär	Total
Pferde . .	250	484	124	260	1116
Rinder . .	1	12	1	2	16
Schweine .	101	—	1	—	102
Ziegen . .	—	—	4	—	4
Hunde . .	179	135	350	135	779
Katzen . .	28	—	28	—	56
Andere Tiere	8	—	12	—	20
Gesamttotal .	567	631	520	379	2346

Botanischer Garten.

Die Gartenkommission betrauert den Verlust, den sie am 8. Mai 1913 durch den Hinscheid ihres Mitgliedes, Herrn Dr. Rud. Dick, erlitten hat. Seine Hinterlassenen, Frau Dr. Dick und Herr und Frau Dr. Matti-Dick, schenkten dem botanischen Garten sein mit grosser Liebe und Sachkenntnis angelegtes Herbar, das für uns besonders eine wertvolle Ergänzung unserer Sammlungen bernischer und schweizerischer Pflanzen darstellt, aber auch zahlreiche ausserschweizerische Pflanzen enthält. Ferner wurden dem botan. Institut von Fräulein Rosa Kuhn, die schon in früheren Jahren eifrig für uns gesammelt hatte, wiederum eine prächtige Kollektion von Herbarpflanzen aus Kalifornien geschenkt. Aber auch durch andere Geschenke, sowie durch Kauf und Tausch haben die Sammlungen, die Bibliothek sowie auch der Pflanzenbestand des botan. Gartens Bereicherung erfahren. Unter den angekauften Herbarpflanzen erwähnen wir besonders eine Kollektion, die auf der de Quervainschen Expedition von Herrn Dr. Wilh. Jost in Grönland gesammelt worden ist.

Wie in früheren Jahren, so sind auch 1913 aus dem botanischen Institut eine Reihe von wissenschaftlichen Publikationen hervorgegangen.

Da Herr Obergärtner Schenk als Präsident der Gruppe Gartenbau und als technischer Leiter der Anpflanzungsarbeiten auf dem Ausstellungsplatze durch die Landesausstellung stark in Anspruch genommen ist, so wurde dem botanischen Garten aus dem Landesausstellungskredit ein Betrag von 2000 Fr. bewilligt, der auf die Jahre 1913 und 1914 zu verteilen ist für die Anstellung einer weiteren Hülfskraft; auf diese Weise konnten die normalen Arbeiten für den Unterhalt des Gartens ohne Störung vor sich gehen.

Der Staatsbeitrag für das Jahr 1912 belief sich mit Ausschluss des Mietzinses und des erwähnten Beitrages aus dem Landesausstellungskredit auf 21,631 Fr. 33.

Lehramtsschule.

1. Im Sommersemester 1913 waren in das Register der Lehramtsschule eingetragen:

28 Damen } 137.
109 Herren }

Der sprachlichen Abteilung gehörten an:

25 Damen } 92
67 Herren }

Der mathematischen Abteilung gehörten an:

3 Damen } 45
42 Herren }

} 137

Von den 137 Kandidaten waren im Besitz

eines Primarlehrerpatentes .	107 =	78,1 %
eines Maturitätszeugnisses .	24 =	17,5 %
eines andern Ausweises . .	6 =	4,4 %
	137 =	100 %

Schuldienst haben geleistet .	101 Kand. =	73,7 %
Keinen Schuldienst haben geleistet	36 „ =	26,3 %
	137 Kand. =	100 %

Die vom Staat der Musikschule bezahlten 15 Plätze waren benutzt von 7 Damen und 8 Herren. Es besuchten die Kurse für

Klavierspiel:	3 Damen	und	5 Herren	= 8
Violinspiel:	2 „	„	2 „	= 4
Singen:	2 „	„	1 Herr	= 3

} 15

2. Im Wintersemester 1913/14 haben sich in das Register eingetragen:

31 Damen } 134.
103 Herren }

Der sprachlichen Richtung gehörten an:

27 Damen } 87
60 Herren }

Der mathematischen Richtung gehörten an:

4 Damen } 47
43 Herren }

} 134

Von den 134 Kandidaten waren im Besitz

eines Primarlehrerpatentes .	103 =	76,9 %
eines Maturitätszeugnisses .	24 =	17,9 %
eines andern Ausweises . .	7 =	5,2 %
	134 =	100 %

Schuldienst haben geleistet .	99 Kand. =	73,9 %
Keinen Schuldienst haben geleistet	35 „ =	26,1 %
	134 Kand. =	100 %

Die Kurse der Musikschule wurden besucht von

8 Damen } 15.
7 Herren }

Es besuchten die Kurse für

Klavierspiel:	4 Damen	und	4 Herren	= 8
Violinspiel:	1 Dame	„	2 „	= 3
Singen:	3 Damen	„	1 Herr	= 4

} 15

Mueshafen- und Schulseckelfonds.

Insgesamt sind an Stipendien aus der Mueshafenstiftung an Studierende der Hochschule Bern mit Einschluss von einem Vikar 26,423 Fr. bewilligt worden. Die Stipendiaten der Hochschule scheiden sich aus in 20 Theologen, 24 Juristen, 10 Mediziner, 6 Veterinär-Mediziner und 45 Philosophen.

An Schüler des Gymnasiums Bern sind folgende Beträge bewilligt worden: 11 Stipendien zu 60 Fr. = 660 Fr.; 14 Stipendien zu 80 Fr. = 1120 Fr.; 6 Stipendien zu 50 Fr. = 300 Fr.; 6 Stipendien zu 40 Fr. = 240 Fr.; ferner 12 Freistellen zu 15 Fr. = 180 Fr. und 60 Freistellen zu 30 Fr. = 1800 Fr. Total an Stipendien und Freistellen 4300 Fr.

Die christkatholisch-theologische Fakultät hat aus ihrem eigenen Stipendienfonds 7 Stipendien vergeben im Gesamtbetrage von 1800 Fr.; dabei wurden 2 Schweizer und 5 Ausländer berücksichtigt.

An sogenannten Reisestipendien wurden im Berichtsjahre an bernische Kantonsbürger, die auswärtige Universitäten oder andere Lehranstalten besuchten, im ganzen 9219 Fr. 40 aus den Zinserträgnissen des Schulseckelfonds vergeben. Im weitern wurde eine Anzahl Lehramtsschüler als Teilnehmer an geologischen und geographischen Exkursionen aus dem gleichen Fonds unterstützt.

V. Kunst.

Dem **Akademischen Kunstkomitee** standen im Jahre 1913 zur Verfügung:

a) der ordentliche Beitrag der Regierung	2000 Fr. —
b) der ausserordentliche für die Weihnachtsausstellung	1000 „ —
c) die zweite Rate für ein Werk von Rodo von Niederhäusern	1000 „ —
d) Zinserträgnisse und kleinere Einnahmen	66 „ 25
Zusammen	4066 Fr. 25

Demgegenüber waren folgende Ausgaben zu decken:

Für Versicherungsbeträge, Verwaltung usw.	289 Fr. 50
Beitrag an die Museumsbibliothek	500 „ —
Für die Büste „La danse“ von Rodo von Niederhäusern	1000 „ —
Für das Bild von L. Moillvatz aus der Weihnachtsausstellung: „Im Variété“	1000 „ —
Für zwei Aquarelle des Berner Malers König	500 „ —
Für ein Porträt des Berner Malers Jos. Werner	530 „ —
Für kleinere Ankäufe	53 „ —
Zusammen	4075 Fr. 75

Die Rechnung schliesst ab mit einem Passivsaldo auf 1. Januar 1914 von 9 Fr. 50.

Die Mittel, die dem akademischen Kunstkomitee zur Verfügung standen, erlaubten nicht, wiederholte Gelegenheiten auszunutzen, die sich boten, um den Bestand des Museumsbesitzes an älteren Werken der Berner Kunst zu vermehren. Es bedauert das um so mehr, als der Markt für Bernische Kunst namentlich des 18. und frühen 19. Jahrhunderts sich immer mehr erschöpft und das Wenige, was auftaucht, im Preise steigt. Aber es stellt mit Genugtuung fest, dass der Weihnachtsbeitrag der Regierung die Möglichkeit gibt, verdienten Meistern und jungen Talenten durch Ankäufe die Anerkennung eines Staatsankaufes zuteil werden zu lassen.

Kunstaltertümer. Auf das kantonale Inventar der Kunstaltertümer wurden gesetzt: eine Madonnenstatue aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts im Waisenhause in Delsberg (sie wurde nachher vom Historischen Museum in Bern erworben), die alte Kapelle (ehemalige Pfarrkirche) von Courrendlin, der Refussturm in Pruntrut. Der Regierungsrat lehnte das Gesuch der Kirchgemeinde Glovelier um Absetzung der dortigen Kirche vom Inventar ab. Das Gesuch der Kirchenverwaltungskommission der Stadt Bern um Subventionierung der baulichen Veränderungen im Chor der französischen Kirche in Bern musste abgelehnt werden, weil es sich nicht um eine wirkliche Restauration handelt, und weil die zur Verfügung stehenden Mittel des Staates allzu beschränkt sind. Die Restauration der ehemaligen Kapelle in Schwarzenburg wurde durchgeführt. Für die Erhaltung der feinen gotischen Kirchendecke in Köniz vermittelte die Direktion den nötigen fachmännischen Rat. Das Album „Des monuments historiques du Jura bernois“, das auf das Jubiläumsjahr 1915 herauskommen soll, wurde mit einer Subvention von 1000 Fr. bedacht. Die Restauration der Kirche von Neuenstadt schreitet vorwärts.

Als Beiträge an **Sammelwerke** wurde ausgerichtet:

Für das schweizerische Idiotikon	500 Fr.
Für das „Glossaire des patois de la Suisse romande“	614 „
Für die Bibliographie der schweizerischen Landeskunde	300 „
Für Friedlis „Bärndütsch“, Band IV, Ins	2000 „
Summa	3414 Fr.

Aus dem Ratskredite wurden folgende Beiträge zur Unterstützung von **Kulturbestrebungen** bewilligt:

Bern, geographische Gesellschaft	500 Fr.
„ Stadttheater	2000 „
„ Sektion der freien schweizerischen Künstlervereinigung (Sezession)	300 „
„ Kunstgesellschaft	250 „
Delsberg, kantonales Turner-Schwingfest	100 „
Neuenstadt, jurassisches Sängerfest	200 „
Summa	3350 Fr.

Tabelle V.

Zahl der Studierenden der Hochschule.

Fakultäten	Sommersemester 1913								Wintersemester 1913/1914							
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten
Protestant. Theologie .	23	7	2	32	—	32	—	—	31	10	2	43	—	43	—	—
Katholische „	—	5	8	13	—	13	—	—	—	4	10	14	1	15	—	—
Recht	245	182	51	478	52	530	4	2	250	181	52	483	210	693	6	1
Medizin	70	83	293	446	27	473	84	8	79	83	406	568	26	594	81	7
Veterinär-Medizin . .	24	29	9	62	—	62	—	—	32	37	11	80	1	81	—	—
Philosophie	238	168	169	575	171	746	102	89	244	171	181	596	280	876	105	170
Total	600	474	532	1606	250	1856	190	99	636	486	662	1784	518	2302	192	178

Tabelle VI.

Total der Lehrerschaft der Hochschule.

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorar-Professoren	Privatdozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Protestantisch-theologische Fakultät . . .	5	2	—	1	1	9
Katholisch-theologische Fakultät	4	1	—	—	—	5
Juristische Fakultät	9	7	1	7	7	31
Medizinische Fakultät	11	8	—	40	—	59
Veterinär-medizinische Fakultät	6	—	—	4	1	11
Philosophische Fakultät, I. Abteilung . .	14	3	—	11	—	28
„ „ II. „ . .	10	7	—	12	8	37
Total	59	28	1	75	17	180

Auszug aus der Staatsrechnung des Jahres 1913

Tabelle VII.

betreffend die

Einnahmen und Ausgaben der Direktion des Unterrichtswesens.

Kredite		Einnahmen		Ausgaben		Reine Ausgaben	
Fr.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
45,225	A. Verwaltungskosten der Direktion und der Synode	8,203	50	59,181	85	50,978	35
1.065,889	B. Hochschule und Tierarzneischule . .	121,209	45	1.147,232	40	1.026,022	95
1.416,670	C. Mittelschulen	29,624	85	1.438,014	70	1.408,389	85
3.392,733	D. Primarschulen	265,676	40	3.630,838	—	3.365,161	60
277,560	E. Lehrerbildungsanstalten	125,721	76	399,889	31	274,167	55
55,350	F. Taubstummenanstalten	33,999	50	92,705	42	58,705	92
45,814	G. Kunst	1,000	—	44,940	—	43,940	—
—	H. Lehrmittelverlag	532,487	09	532,487	09	—	—
—	J. Bundessubvention für die Primarschule	387,526	20	387,526	20	—	—
—	K. Bekämpfung des Alkoholismus . . .	1,500	—	1,500	—	—	—
6.299,241		1.506,948	75	7.734,314	97	6.227,366	22

Bern, anfangs März 1914.

Der Direktor des Unterrichtswesens:

Lohner.

Vom Regierungsrat genehmigt am 13. Mai 1914.

Test. Der Staatsschreiber: **Kistler.**